

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

92 (25.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Stadel- und Dammstraße 2, Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Preis od. Telegr. Adress lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Bfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2,20
Halbjährlich M. 4,20
Jahresbetrag M. 8,00.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2,52.

Ständige Nummern 5 Bfg.
Größere Nummern 10 Bfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsäle 25 Bfg.,
die Restzeile 70 Bfg.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Ulrich Meißner und für den
Angelegenheitl. u. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 8 Brillings-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 92.

Karlsruhe, Dienstag den 25. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Die französische Heeresreform.

(Von unserem Berichterstatter.)

DT. Paris, 24. Febr. Die bisherigen Beratungen des Kriegsministeriums über die zur Verfertigung des Effektivebestandes der französischen Armee zu ergreifenden Maßnahmen haben nach einer offiziellen Meldung des „Temps“ zu der Erkenntnis geführt, daß nur die Einführung der dreijährigen Dienstzeit für alle Truppen dem Mangel an Menschenmaterial dauernd abhelfen kann, da die andere Lösung der notwendigen Heeresreform, nach welcher die dreijährige Dienstzeit nur für Berittene und für die übrigen Waffengattungen ein monatlicher Dienst vorgesehen war, als ungenügend und undurchführbar erwiesen wurde. Sollte die Regierung die dreijährige Dienstzeit fordern, dann wird sie nicht auf das Militärgesetz von 1888 mit seinen vielen Ausnahmestimmungen zurückgreifen, sondern die strikte Durchführung eines Militärdienstes von drei Jahren für alle wehrfähigen Männer verlangen.

Nach dem Gesetz von 1888 konnten Studenten, Hochschüler, die Söhne von Witwen und Dreiföhne von Familien, die bereits zwei Söhne für das Militär gestellt hatten, verschiedene Erleichterungen und unter Umständen auch die gänzliche Befreiung vom Militärdienst durchsetzen. Was die Familienernährer angeht, so ist es wahrscheinlicher, daß die Regierung den Familien während der Dienstzeit ihres Ernährers eine Unterstützung gewährt, als daß die Ernährer vom Militärdienst befreit werden. Irigendwelche Befreiung der Studierenden oder Berufung von ihrer Dienstzeit ist ebenfalls ausgeschlossen. Das Kriegsministerium wird nur vorschlagen, dienende Studierende im dritten Jahre ihrer Dienstzeit Universitätsstädten zu überweisen, sobald sie dort nebenbei ihre Studien schon wieder aufnehmen können. Unterrichtsminister Steeg ist zu den Beratungen über diesen Punkt herangezogen worden. Für den Studiengang der französischen Studenten ist es im Prinzip gleichgültig, ob sie drei Monate oder drei Jahre dienen müssen, da sie bei den Restaurierungen der französischen Universitäten auf jeden Fall der Universitätsdrei Jahre entzogen werden. Auch die Lehrer werden ihre bisherigen Vergünstigungen verlieren.

Nach dem „Temps“ ist die endgültige Entscheidung des Kriegsministers darüber, ob die dreijährige Dienstzeit für alle Truppen gefordert wird, bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

In der Diskussion der französischen Rüstungsprojekte war es jetzt auffallend wenig von der russischen Bundesgenossenschaft die Rede und überall ging man von dem Gesichtspunkte aus, daß Frankreich stark genug sein müsse, um ganz allein den Kampf gegen Deutschland auszunehmen. Diese Lücke wird heute von dem alten Diplomaten Junius im „Echo de Paris“ ausgefüllt. Er spricht nämlich sein Erstaunen darüber aus, daß man noch immer nichts davon höre, daß auch Rußland die unerhörten militärischen Anstrengungen Deutschlands gehörend beantwortet wolle. Rußland habe umso mehr die Pflicht, in dieser Richtung etwas zu tun, als die deutsche Presse einmütig versichert habe, die neuen Rüstungen seien ebensowohl gegen Rußland als gegen Frankreich gerichtet.

Junius fügt auch die Zumutung bei, daß sich Rußland nicht mit halben Maßregeln begnügen dürfe, denn er schließt mit den Worten: „Nur dann werden die französischen wie die russischen Anstrengungen die gehoffte Wirkung für das Wohl Europas ausüben, wenn auch die russischen Rüstungen den unvergleichlichen militärischen Hilfsquellen des ungeheuren slavischen Reiches und der Größe seiner historischen Mission entsprechen.“ Das ist sehr schmeichelhaft für Rußland, aber dieser Plan würde eine ungeheure Anleihe nötig machen, für die nicht einmal der Pariser Markt reich genug wäre.

Was schließlich die schon gemeldete Unterredung des deutschen Feldmarschalls von der Goltz mit einem Mitarbeiter des Pariser „Journal“ angeht, so hat der Feldmarschall anscheinend diesen wohl nur deshalb empfangen, um die Franzosen von der Furcht vor einem deutschen Ueberfall zu befreien, und dabei dann, wie schon kurz gemeldet, einige interessante Erklärungen gemacht. In bestem Französisch versicherte der Feldmarschall, daß er die Aufregung, die heute in Frankreich herrsche, nicht begreife. Denn Frankreich besitze in militärischer Beziehung eine ausnahmsweise günstige Lage und verfolge zu leicht, daß Deutschland nicht in gleichem Maße sei, da es zugleich im Westen und im Osten gerüstet sein müsse. Im weiteren sagte er, daß Deutschland auch keineswegs die Zahl seiner Armeekorps unaufrichtig vergrößern, sondern mehr darauf sehen werde, sich tüchtige Reserven zu sichern. Andererseits werde im modernen Krieg die Rolle der Infanterie immer geringer. Abdullah Pascha habe ihm selbst gesagt, daß im Balkankriege alle großen Schlachten durch ein Artillerieduell entschieden wurden. Die dreijährige Dienstzeit hält von der Goltz nur für die Kavallerie, die Artillerie und das Genie für notwendig.

Ueber die politische Lage gab auch der anwesende Schwiegerjüngling des Feldmarschalls unter dessen Zustimmung seine Meinung ab. Er hob namentlich hervor, daß, wenn Deutschland wirklich Angriffspläne gegen Frankreich hätte, es längst eine günstige Gelegenheit ergriffen hätte. Im günstigsten war dafür die Lage, als Rußland von Japan geschlagen wurde, und dennoch habe niemand in Deutschland damals an einen Krieg gedacht. Um so weniger denke man jetzt daran. Der Feldmarschall fügte selbst die Bemerkung hinzu, daß er überzeugt sei, keinen deutsch-französischen Krieg mehr zu erleben.

(Neue Meldung.)

Paris, 24. Febr. (Tel.) Der Kriegsminister und der Finanzminister haben in der Finanzkommission des Senats um die Genehmigung nachgeschickt, 72 Millionen Francs für Luftschiffahrtzwecke und für die Verstärkung der Artillerie mit neuen Festungs geschützen, die eine Reichweite von 14 Kilometern besitzen, usw. einzustellen.

Von der Vermehrung des Effektivebestandes war nicht die Rede. Die Kommission zeigte sich dem angeforderten Kredit geneigt.

Die Sozialdemokraten im Schöneberger Stadtparlament.

in Berlin, 25. Febr. Lehnliche Szenen, nur vielleicht um einen Grad heftiger, wie in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, ereigneten sich gestern im Schöneberger Stadt-

parlament. Dort war von den bürgerlichen Parteien der Antrag eingebracht worden, daß anlässlich der Jahrhundertfeier des „Aufrufes an mein Volk“, mit welchem König Friedrich Wilhelm III. sein Volk zur Erhebung für den Befreiungskrieg aufforderte, eine Summe von 2600 Mark für die Veteranen aus dem Ueberflusse der Sparkasse bewilligt werden soll.

Nachdem der Antrag begründet war, nahm der bekannte Sozialdemokrat Eduard Bernstein das Wort, und erklärte, daß seine Fraktion grundsätzlich Gegnerin der Kriege sei. Die für ihr Vaterland gekämpft haben, sollten vom Staat unterstützt werden. Der Aufruf „An mein Volk“ spielte im Jahre 1813 eine Rolle, aber er hat dem Kampf nicht erst die Bedeutung gegeben. Die damalige Bewegung hat dem unerträglichen Joch des Kaisers Napoleon gegolten und geschah nicht infolge des Vorgehens von König Friedrich Wilhelm III. Nicht der König, sondern Freih. von Stein und seine Freunde waren die Hauptagitatoren jener Bewegung. König Friedrich Wilhelm III. wäre mit seinem Aufruf „An mein Volk“ erst hervorgetreten, als die Bewegung längst im Gange war. Dieser König habe sympathische, aber auch schlechte Eigenschaften gehabt. Man müsse sagen, schnorrig war er nicht (großer Lärm).

Gegen die Sozialdemokraten wurde dann der Antrag eingebracht. Als später der Sozialdemokrat Bernstein sagte, aus bürgerlichem Munde seien noch viel schärfere Worte gegen Friedrich Wilhelm III. gefallen und erst jüngst hätten die Konservativen es gewagt, einen ostpreussischen Herrn zu verteufeln gegen die Herabsetzung aus Königsmund, da erhob sich ein tosender Sturm der Entrüstung.

Das dänische Königspaar in Berlin.

(Tel. Bericht.)

Berlin, 24. Febr. König Christian X. von Dänemark und die Königin Alexandrine sind, wie schon gemeldet, heute zu offiziellem Besuch des deutschen Kaiserpaars in Berlin eingetroffen.

Als der Zug um 3 Uhr nachmittags im Lehrter Bahnhof einlief, präsentierte die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompagnie vom 2. Garde-Regiment z. F., die Fahnen lenkten sich und die Spielleute der Bataillons- und der Regimentsmusik spielten die dänische Nationalhymne. Wenige Augenblicke später hielt der Zug, dem das Königspaar mit seiner Begleitung entstieg. Dann folgten die zum Ehrendienst kommandierten Offiziere, die, ebenso wie der dänische Gesandte Graf v. Moltke, dem Königspaar bis Neustrelitz entgegengefahren waren. Der König von Dänemark trug die Uniform des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14, dessen Chef er ist, mit dem Band des Schwarzen Adlerordens.

Der Kaiser trug preussische große Generalsuniform, mit dem Band des Elefantenordens. Auf dem Bahnsteig waren außer dem Kaiser zum Empfang erschienen die Kaiserin, die die hohen Gäste aufs herzlichste begrüßte, ferner die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, zahlreiche Mitglieder des Hauptquartiers und die Generalität und Admiration. Auch etwa 70 Mitglieder der dänischen Kolonie hatten sich zur Begrüßung des Königspaares eingefunden. Dann begaben sich die Herrschaften in die Fürstenzimmer des Lehrter Bahnhofs, wo der Oberbürgermeister von Berlin, Vermuth, eine Begrüßungsansprache an das dänische Königspaar hielt,

Der Graf blickte den anderen ganz verständnislos an: „Die Hofgängerinnen? — Was habe ich mit denen zu schaffen? — Ah, so, ja, richtig! Sie haben ganz recht, die verdienen es gar nicht, daß man sich über sie aufregt. Ich will gleich noch mal den Verwalter rufen lassen, der soll die Weiber noch mal zusammennehmen und dann mit einem heiligen Kreuzhimmeldonnerwetter dazwischen fahren. — Auf Wiedersehen nachher beim Frühstück.“

Und draußen war er.
Mit einem vergnügten Lachen laufte der Baron den fort-eilenden Schritten. Der Graf dachte natürlich nicht daran, zu dem Verwalter zu gehen, was sollte er auch da, die Hofgängerinnen hatte er sich ja doch nur erfunden, um seinen Aus-ruf motivieren zu können.

Der Baron setzte sich an seinen Schreibtisch, um einem Berliner Freund über seinen Aufenthalt hier auf Schloß Gründingen zu berichten. Jeden Tag nahm er sich's vor, aber ebenso oft blieb der Brief ungegeschrieben. Und auch jetzt nahm er nicht die Feder zur Hand. Die Zigarre im Munde, die Füße weit von sich gestreckt, lehnte er sich behaglich in dem bequemen Schreibstuhl hintenüber und dachte und träumte.

Es war doch wirklich mehr als Glüd gewesen, daß gerade Gründingens die Annonce gelesen und darauf geantwortet hatten! Gewiß war die Anzeige nur ihrem wegen erlassen, — aber wie leicht hätten sie diese übersehen, oder wenn sie sie auch lasen, unberücksichtigt lassen können! Er hatte allerdings im Tatterfall gehört, daß man dem Grafen empfohlen hatte, sich für die Komtesse nochmals einen tüchtigen Lehrer zu engagieren, aber trotz alledem — das Glüd blieb dasselbe.

Es kam ihm manchmal so vor, als hätte er die feste Absicht gehabt, in der Lotterie zu gewinnen, und als hätte er lediglich durch seinen Willen das große Los gezogen!

(Fortsetzung folgt.)

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (18. Fortsetzung.)

Am sich zu beden, zeigte der Graf dem Baron ein ganz er-hautes Gesicht: „Ich wollte etwas mit Ihnen besprechen? Ach ja, nun ist es mir auch so, als ob — was war es doch noch?“ Er trieb sich ein paar Mal mit der Hand über die Stirn: „Was wollte ich doch noch sagen?“

Aber da es ihm nicht einfallen sollte, fiel es ihm natür-lich auch nicht ein.

Der Baron durchschaute die Komödie des Grafen ganz genau: „Apropos, da fällt mir ein, ich hatte vorhin einen Brief von der Frau Gräfin.“

„Ah?“

Der Graf setzte sich in Postur und machte ein erwartungs-volles Gesicht. „So ja, meine Frau hat Ihnen geschrieben — etwas von Bedeutung?“

„Die Gräfin bat mich, beizeiten wegen eines neuen Reit-pferdes für Komtesse Alexa Umschau zu halten und mich wegen des Preises, den Sie dafür anlegen wollen, mit Ihnen in Ver-bindung zu setzen.“

„Ja, richtig, meine Frau sprach mir auch schon davon. Aber da haben Sie natürlich ganz freie Hand, Herr Baron. Ob der Gaul einen Taler mehr kostet oder nicht, — die Hauptsache bleibt, daß er das wert ist, was wir dafür bezahlen. Da ver-lasse ich mich ganz auf Ihr Urteil.“

Der Baron dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen, dann fragte der Graf: „Und schließlich meine Frau Ihnen sonst noch etwas?“

Das Hang so gleichgültig wie nur möglich, aber der Baron ließ sich auch jetzt nicht täuschen. Er hatte gleich erraten, was

vorgefallen war, und was die Gräfin zu dem Schreiben an ihn veranlaßt hatte.

„Die Gräfin entschuldigt sich bei mir, daß sie beim Luncheon fehlen wird, sie schreibt: wir müßten gestern Abend doch wohl etwas zu lang und etwas zu ausführlich über einige adlige Personen, an denen sie reges Interesse nahm, gesprochen haben, denn die Gestalten hätten sie schlecht schlafen lassen und sie selbst in ihre Träume hinein verfolgt. Die Gräfin klagt über Migräne.“

Der Graf sah da — mit offenem Mund und starren Augen — und blickte unverwandt den Baron an. Sprach die die Wahr-heit, hatte die Gräfin wirklich selbst eine Ermüdung vor-geschützt, um es ihrem Gatten dadurch einfach unmöglich zu machen, den Baron für die nächsten Abende von ihr fernzu-halten? — Mit einem fast hörbaren Laut klappte er seine bei-den Kinnladen wieder zusammen, und nach einer kurzen Pause entfuhr ihm von neuem der Ausruf: „Ja, ja, die Weiber!“

Am liebsten hätte der Baron laut aufgelaht, denn mit stillem Vergnügen hatte er ja jeden Abend beobachtet, wie die Gräfin unruhig nach dem Kartentisch hinauf, wenn er mit dem Grafen Carte spielte, und ebenso hatte er die gequälten und unruhigen Gesichtszüge des Schloßherrn bemerkt, wenn die Ge-schichten der Gräfin gar kein Ende nahmen. Daß das über kurz oder lang zu einem kleinen ehelichen Krieg führen, und daß man durch keine Intrigen versuchen würde, ihn der einen oder anderen Partei abspenstig zu machen, das hatte er lange vor-ausgesehen.

Und nun hatte der Krieg begonnen.

„Ja, ja, die Weiber —“ wiederholte der Graf noch einmal. Und der Baron merkte: der Geuzer kam aus tiefstem Her-zen, und er wußte sehr genau, auf wen sich der Ausdruck bezog.

Trotzdem sagte er jetzt: „Ich würde mich an Ihrer Stelle doch nicht so über die Hofgängerinnen ärgern —“

In der er. u. a. nach einem Hinweis auf die landschaftlichen Schönheiten Dänemarks und seiner kulturellen Werte sagte: „Mit Freuden heißt die Hauptstadt des Deutschen Reiches die erlauchtesten Gäste unseres geliebten Kaiserpaars willkommen, das mit ihnen soeben durch ein neues inniges Familienband verknüpft worden ist. Als großes Zeichen, als eine sichere Gewähr für die Gefühle, welche die beiden Völker im Norden und in der Mitte Europas natürlich haben und sie herzlich zusammenführen, begrüßen wir den heutigen Tag. In Ew. Majestät ehren wir das Oberhaupt einer stammverwandten, nachbarlich befreundeten Nation, mit der wir Deutschen einen lebhaften Austausch in geistigen und wirtschaftlichen Gütern pflegen und für die gemeinsamen Aufgaben der Kultur Schulter an Schulter arbeiten. Insbesondere unsere Stadt darf sich der Regung, von altersher eingewurzelten Beziehungen zu dem dänischen Volk zu rühmen. Mögen auch Ihre Majestäten hier einen Eindruck davon gewinnen, wie sehr deutsche und dänische Bildung sich nahe stehen, und möge Ihnen diese tiefe Empfindung unser Land und unsere Stadt von vornherein wert und vertraut machen.“

In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Wermuth dankte der König von Dänemark für die lebenswichtige Begrüßung, die ihm als Gast des Kaisers von der Bürgererschaft Berlins zuteil geworden sei. Besonders wohlthuend habe ihn berührt, was Erzlegation Wermuth über die Eigenschaften und Schönheiten seines Landes gesagt habe. Der König schloß mit der Wiederholung seines Dankes und bat, ihn der gesamten Bürgerchaft Berlins zum Ausdruck zu bringen. Nach dem Abmarsch der Ehrenkompanie mit klingendem Spiel in Paradeuniform durchschritt das Königspaar eine Ehrenparade, an der etwa 70 Mitglieder der hiesigen dänischen Kolonie zur Begrüßung aufgestellt waren. Eine junge Dame überreichte einen Strauß.

Der feierliche Einzug des dänischen Königspaares fand einen glänzenden Abschluß. Als die beiden à la Doumont gehaltenen Wagen mit den Majestäten am Denkmal Friedrich des Großen gegen 1/4 Uhr sichtbar wurden, erscholl die drei Hurras der spezialbildenden Mannschaften der Garnison, vermehrt mit den Hochrufen des Publikums und dem Salut, den die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regts. abfeuerte. Ueber dem Lustgarten kreuzte das Zepelin-Luftschiff „Hansa“. Die Wagen lenkten in Vortal 5 des königl. Schlosses ein. Die Kaiserin und die Königin begaben sich in die erste Etage des königl. Schlosses, während der Kaiser und der König zunächst im Kleinen Schloßhof die aufgestellte Ehrenkompanie vom Kaiser Alexander-Garde-Granadier-Regiment abhießen und dann den Vorbeimarsch entgegennahm. Diefem Vorbeimarsch schauten die hohen Damen von einem Fenster des Schloßhofes aus zu. Abschließend fand im Garde du Corps-Saal ein Empfang unter großem Vortritt statt.

Hierauf begaben sich der Kaiser und der König wiederum nach dem Lustgarten hinunter und nahmen vor dem Portal des königlichen Schlosses den Vorbeimarsch der gesamten Garnison Berlins entgegen. Die Kaiserin und die Königin sahen diesem glänzenden militärischen Schauspiel von einem Balkonfenster über Vortal 4 aus zu. Die Infanterie marschierte in Zugkolonnen, auch die berittenen Truppen defilierten zu Fuß. Den Schluß machte die Salva-Batterie. Der Nachmittagssonnenschein beleuchtete den militärischen Akt, der um 3/4 Uhr sein Ende erteilte.

Die dänischen Herrschaften haben Wohnung in den Königskammern genommen. Die Ehrenposten stellt das 1. Infanterie-Regiment. Der Kaiser hat den König à la suite der Marine gefolgt und der Königin den Fußboden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Der Kaiser hat außerdem eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. dem dänischen Minister des Äußern Graf von Ahlefeldt-Lauritzen den Roten Adlerorden 1. Klasse mit der königlichen Krone, dem Oberhofmarschall Kammerherr Kofke den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem dänischen Gesandten in Berlin Graf Nolte den Kronenorden 1. Klasse.

Der dänische Minister des Äußern, Graf von Ahlefeldt-Lauritzen, stieg heute nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab, den Herr v. Bethmann-Hollweg später erwiderte.

Im königlichen Schloß war heute abend Familienfest und für das Geolge Marischallafel. Den Tag beschloß ein Théâtre paré im königlichen Opernhaus. Vom Generalintendanten Grafen Hülsen-Häßeler und dem Oberhofmarschall Graf Eulenburg geführt, erschienen in der großen Hofloge die Kaiserin und die Königin, der Kaiser und der König, sowie die Prinzen und die Prinzessinnen. Der Kaiser trug dänische Marineuniform, der König die Uniform seines Infanterie-Regiments.

In der Brüstung der Loge nahmen die Kaiserin und die Königin nebeneinander Platz. Neben der Königin saß der Kaiser, die Prinzessinnen Cécile Friedrich und Viktoria-Margarete, neben der Kaiserin der König und die Kronprinzessin. In der großen Diplomatengalerie hatte der Reichskanzler mit den dänischen Diplomaten Platz genommen. Gegeben wurde „Acetyra“ unter der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Dr. Besl. In der Pause hielten die Majestäten in dem in einen Gartensalon umgewandelten Foyer Cercle ab.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 24. Febr. (Tel.) Dem Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist der Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Keine Festlegung des Osterfestes.

— Berlin, 24. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde bei Beginn der Beratung des Kultusetats die Frage der Festlegung des Osterfestes erörtert.

Der Kultusminister erklärte, die bisherigen Verhandlungen mit Rom hätten keine Geneigtheit für eine Aenderung seitens der katholischen Kirche ergeben. Zurzeit ist eine Hoffnung auf Aenderung nicht vorhanden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kampf der ungarischen Opposition.

— Budapest, 24. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses erschienen die Mitglieder der Opposition nicht, obwohl der Endtermin für die Dauer der Ausschließung für familiäre zentrierten Abgeordneten der Oppositionspartei abgelaufen ist. Die Opposition hat eine Erklärung erlassen, daß sie erst bei den Verhandlungen über die Wahlreform in den Sitzungen erscheinen werde.

Auf die Interpellation eines Mitglieds der Regierungspartei führte der Ministerpräsident v. Lufacs aus, es sei eine widerwärtige Heuchelei, daß die Oppositionellen über die Wahlfrage entsetzt seien, während ihrer Regierungszeit selbst eine Wahlfrage beiseite hätten. Er habe niemals in Abrede gestellt, daß die Regierungspartei eine Wahlfrage beiseite habe und daß die verschiedenen Gabeln zugeflossen seien. Doch könne er ganz entschieden behaupten, daß niemals ein Sella aus solchen Transaktionen der Wahlfrage ausgehoben sei, deren Ergebnis dem Staat gehört hätte. Die moralischen Beweggründe dieser Kampagne erschienen sehr seltsam, da es bekannt sei, daß, falls der Ministerpräsident sich entschlossen haben würde, mit der Opposition aufgrund einer Beteiligung am Kabinett ein Kompromiß zu schließen, man ihn einen charaktervollen Politiker genannt hätte. In dem Augenblick aber, als offenbar geworden sei, daß dies unmöglich sei, sei er als „Panamist“ hingestellt worden (Selteneit) und gegen ihn die Verleumdungskampagne eröffnet worden.

England.

Von den Frauenrechtlerinnen.

— London, 24. Febr. (Tel.) Den Frauenrechtlerinnen, die sich durch ihre verbroderlichen Schritte die Feindschaft der Öffentlichkeit zugezogen haben, ist es am Sonntag abend in vielen Teilen von England schlecht ergangen.

In Wimbeldon warf man eine Anzahl in einen See, wo sie durch die Polizei in Sicherheit gebracht werden mußten. In einer Vorstadt Londons versuchte Frau Despart eine Ansprache zu halten, wurde aber niedergebissen. Die Polizei mußte zweimal einschreiten, um die Frauen gegen die Menge zu schützen.

Eine weitere Meldung besagt: Die Führerin des Frauenstimmrechts, Parkhurst ist heute nachmittag verhaftet worden. Sie hatte in der letzten Woche eine stammende Rede gehalten, in der sie die Verantwortung für die Explosion im Hause Lloyd Georges auf sich nahm.

— London, 25. Febr. (Privat.) In der Nähe von Newport wurde während der letzten Nacht ein Signaldraht der Eisenbahn von Suffragetten zerschneiden. Dadurch haben diese zum erstenmal gegen ihren Entschluß, Menschenleben nicht zu gefährden, gehandelt.

Rußland.

— Petersburg, 24. Febr. (Tel.) Wie die „Petersb. Tel.“ erzählt, werden die Gnadenakte, die zum Jubiläum des Kaisers Romanow für die Bevölkerung vorgesehen sind, auch Finnland betreffen und zwar soll einigen Kategorien von Verurteilten die Gefängnisstrafe verfürzt werden.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 2. Febr. Am Sonntag, den 2. März, findet hier vormittags 11 Uhr beginnend, im Löwenrahen die Jahrestagung des Badischen Polizeibeamtensverbandes statt.

— Durlach, 24. Febr. Der städtische Vorschlag für 1912 sieht eine Gesamteinnahme von 480 177 Mark (1912 448 333 Mark) und eine Gesamtausgabe von 821 453 Mark (1912 762 237 Mark) vor. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 339 771 Mark gegen 312 931 Mark i. J. 1912. Der Umlagefuß bleibt mit 32 Pfg. auf der Höhe des Vorjahres. Aus dem Vorschlag geht hervor, daß aus den Badeträgern hohe Einnahmen erzielt wurden, auch die umlagepflichtigen Steuerkapitalien sind angewachsen.

— Schweiningen, 24. Febr. Der 56 Jahre alte, verheiratete Schneidermeister Heinrich Fring glitt gestern abend beim Aufgang nach seiner Wohnung aus, fiel rittlings die Treppe hinab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Das Bewußtsein ist bis heute abend noch nicht wiedergekehrt.

— Schweiningen, 24. Febr. Beim Schlittschuhlaufen auf dem großen Weiher im Schloßgarten brachen gestern nachmittag verschiedene Personen ein, konnten aber noch rechtzeitig aus dem nahelasten Regiment gerettet werden.

— Tauberbischofsheim, 24. Febr. Da der Weinbau im bad. Taubergrund mehr denn anderwärts in ständig raschem Rückgang begriffen ist, läßt das Gr. Ministerium des Innern gegenwärtig in einigen hervorragenden Weinorten des Taubergrundes eingetragene Weinberge in mütterlicher Weise anlegen, bezw. bestehende ältere tragbare Weinberge in mütterlicher Weise bewirtschaften, um im dortigen Rebbauern eine moderne, mehr Erfolg versprechende Rebbewirtschaftung vor Augen zu führen, und am festzustellen, ob dem Taubergründer Weinbau überhaupt noch aufgehoben werden kann. Die Bewirtschaftung übernehmen die betr. Grundstücksbesitzer selbst, welche kontraktlich verpflichtet sind, während eines Zeitraums von 5 Jahren alle notwendig werdenden Arbeiten nach Anweisung auszuführen. Der Staat hat die Kosten der Anlage wie die Bewirtschaftung im Weinbau über die Dammier in Durlach übertragen worden. Da im Taubergrund die Verhältnisse im Weinbau außerordentlich schwierig liegen, so wird man auch in anderen Rebgenden des bad. Landes die Weite ntwicklung dieser Angelegenheit mit Interesse verfolgen.

— Wertheim, 24. Febr. Die früheren Eingaben wegen verbesserter Zugverbindungen mit Mittenberg und Lohr, sowie die von Tauberbischofsheim und Wertheim vorgebrachten Wünsche um Anschließung an den in Landa Nachts 12 Uhr nach Heidelberg hier eintreffenden Schnellzug sind sämtlich abschlägig beschieden worden. Allzu große Hoffnungen auf Bewirkung hat man ja ohnedies nicht gehabt, es sind indessen noch weitere Eingaben abgegangen, deren Berücksichtigung man wohl erwarten darf.

— Meisenheim (A. Lahr), 24. Febr. Von ihrer eigenen Schwester betrogen wurde ein Mädchen, das sein Vermögen auf der hiesigen Gemeindefabrik angelegt hatte. Da sie sich demnach verheiraten wollte, kam sie zu dem Richter der Kaffe, um Geld abzuheben, und erhielt dabei, das bereits eine Summe von 250 Mark von ihrem Gutshaben ausbezahlt worden sei. Die in einem Nachbarort wohnende, verheiratete Schwester der Betrogenen hatte sich durch ein mit gefälschter Unterschrift versehenes Schreiben das Geld zu verschaffen gewußt.

— Mühlheim, 25. Nov. Am Sonntag abend verjagte plötzl. die elektrische Beleuchtung in der ganzen Stadt, sodaß Wirtschaften und Häuser im Dunkel lagen. Die Störung konnte nach einiger Zeit wieder behoben werden.

Zum 80. Geburtstag des Ministers a. 2. Dr. Eisenlohr.

— Karlsruhe, 25. Febr. Der 80. Geburtstag des Ministers a. 2. Dr. August Eisenlohr erweckt in der Presse ein lebhaftes Echo seines Wirkens. Die amtliche „Karlsruh. Ztg.“ widmet dem ausgezeichneten Staatsmann einen Leitartikel, in welchem es, bei Würdigung seiner reichen Verdienste heißt:

„In beneidenswerter geistiger Frische und bei gutem Körperlichem Befinden verfolgt der um die innere Verwaltung des Landes hochverdiente Mann auch heute noch mit lebhaftem Interesse die Weiterentwicklung der politischen Verhältnisse des Landes.“

„Wiederholt durch Allerhöchste Gnadenbemerkung seines Landesherren ausgezeichnet, zuletzt beim Rücktritt vom Amt durch Verleihung des Großkreuzes des Ordens Bertholds I., durfte er sich auch der Anerkennung der wissenschaftlichen Welt erfreuen, die ihren Ausdruck fand in der Ernennung zum Dr. juris honoris causa Seitens der juristischen Fakultät der Universität Freiburg für seine Verdienste auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts, insbesondere als Verfassers des Verwaltungsrechtsplegesbuches von 1884.“

„Seinen Ruhestand verlebte Eisenlohr, nachdem er zunächst einige Jahre in Baden gewohnt hatte, in Karlsruhe, seinen literarischen Neigungen nachgehend, in denen er auch während seiner aktiven Dienstzeit Erholung fand von seiner anstrengenden dienstlichen Tätigkeit und von den Aufregungen der politischen Kämpfe der 30er

Kammerherrn. Am 4. März wurde die Leiche in einen kostbaren Sarg gelegt und nach der Schloßkapelle überführt, wo sie bis zum Tage der Beisetzung verblieb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Heidelberg, 24. Febr. (Tel.) Der Heidelberger Staatsrat hat beschlossen, unter Mitwirkung des Badvereins und des akademischen Gesangsvereins, vom 22. bis 25. Juni dieses Jahres ein großes Musikfest in Heidelberg zu veranstalten, das als Bach-Fest ausschließlich Werke von Johann Sebastian Bach und Max Regner bringen wird. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben das Protektorat über das Musikfest übernommen.

— Colmar i. Elz, 24. Febr. (Tel.) Heute nachmittags gegen 3 Uhr fand man die Schauspielerin des hiesigen Stadttheaters Witni Wolters in ihrer Wohnung mit einer Schußwunde im Kopfe vor. Es handelte sich um einen Selbstmordversuch. Die Unglückliche wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Ueber die nähere Ursache der Tat ist noch nichts bekannt.

— Wien, 24. Febr. (Tel.) In dem Ehecheidungsprozess des bekannten Komponisten d'Albert wurde heute das Urteil verkündet, nachdem eine Reihe von Zeugen vernommen waren. Das Ehepaar d'Albert wurde wegen unüberwindlicher gegenseitiger Abneigung geschieden. Frau d'Albert hatte vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch verübt, indem sie sich auf einer Fahrt aus einem Eisenbahnwagen der Stadtbahn stürzte, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzug.

— Prag, 24. Febr. Bei der heutigen Aufführung von Kompositionen des übermodernen jungdeutschen Liedersängers Arnold Schönberg („Lieder eines Nordischen“) im Konzert des Prager Kammermusikvereins der vornehmsten Prager Musikreinigung, kam es, laut „Prag. Ztg.“, zu einem ungeheuren Skandal. Der größte Teil des Publikums riefte, pöbelte und pfiff. Das Programm wurde bei immer steigendem Lärm ungeführt abgebrochen. Schönberg war anwesend.

Der Tod des ersten Preußenkönigs.

(Zum 200jährigen Gedächtnis.)

OK. Vor zweihundert Jahren, am 25. Februar 1713, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, verschied im Kgl. Schloß zu Berlin Friedrich I., König von Preußen. Er führte die Regierung seit dem 29. April 1688 und erreichte ein Lebensalter von 55 Jahren. Die Geschichte hat längst ihr Urteil über ihn gefällt. An staatsmännischer Klugheit, energischem Willen und kraftvollem Handeln steht er hinter keinem Vater, dem Großen Kurfürsten, weit zurück. Friedrich der Große, sein Enkel, hat wohl am herbsten über ihn geurteilt. Gleichwohl hat Friedrich I. das Verdienst, das Kurfürstentum Brandenburg und das Herzogtum Preußen zu einem Königtum vereint zu haben. Mit dem Erwerb der Königskrone wurde ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Hohenzollern und des Staates begonnen und der Weg zur künftigen Großmachtstellung Preußens beschritten.

Die Vorliebe des Königs für große Repräsentation, von der in jenen Tagen unter dem Vorbilde Ludwigs XIV. und des Verfallener Hofes so ziemlich alle deutschen Fürsten, selbst die Kleinsten, befallen waren, mag viel Geld gekostet und das Volk stark belastet haben, aber der äußere Glanz, auf den damals in Europa hoher Wert gelegt wurde, trug erheblich dazu bei, das Ansehen des jungen Königsreichs zu wahren und auch der Residenz an der Spree eine ansprechendere Physiognomie als bisher zu verleihen. Mit dem Zeughause, dem gewaltigen Schloßbau und dem ehernen Reiterstandbilde auf der Langen Brücke, mit der neuangelegten Friedrichstadt und einer Reihe städtischer Prachtbauten wurde Berlin, trotz seiner noch immer geringen Einwohnerzahl, schon ein Zug ins Großstädtliche verliehen, der selbst anspruchsvolle und weitgereifte Fremde zu Beifall zwang. Dazu eine eifrige Pflege notwendiger idealer Faktoren, die sich im kräftigen Aufblühen der am 1. Juli 1696 eröffneten Kgl. Akademie der Künste und der später, am 10. Juli 1700, unter dem Präsidium von Leibniz begründeten Kgl. Societät der

Wissenschaften besonders erkennbar machte. Ein frisches Leben war in die Hauptstadt an der Spree eingezogen, denn alle die vom König herbeigerufenen Kräfte: Maler, Kupferstecher, Bildhauer, Architekten, Kunstgewerbler und Gelehrte, waren emsig bestrbt, die Minifzen ihres Gebietes durch fruchtbare Tätigkeit zu lohnern. Allen voran der geniale Schlichter, der in der Entwicklung Berlins zur Kunststadt einen Markstein bedeutete.

Doch als der erste Preußenkönig am 25. Februar 1713 die Augen geschlossen hatte, war es voreit mit der weiteren Förderung von Kunst und Wissenschaft an der Spree vorbei. Noch einmal sah Berlin einen von der Kunst verhöhnerten Prunksondergleichen bei der Beisetzung des Königs, die am Dienstag dem 2. Mai 1713, in der damals noch an der Stechbahn gelegenen Domkirche stattfand, und dann begann unter König Friedrich Wilhelm I. ein Regiment der Sparsamkeit, das zwar viel beklagt wurde, aber notwendig war, um die stark zerrütteten Finanzen wieder in Ordnung zu bringen und dem Staates gesundes Mark zuzuführen.

Von den Leichenfeierlichkeiten hat Faßmann als Augenzeuge einen ausführlichen Bericht hinterlassen. Ihr Pomp entsprach ganz den Neigungen des verstorbenen Königs. Bis zum 4. März war die Leiche im Sterbezimmer aufgestellt. Sie lag auf einem Paradebett, war bekleidet mit einem roten Rock dessen Knöpfe aus großen Brillanten bestanden, trug auf dem Haupte die Königskrone und hielt in den Händen Reichsapfel und Zepter. Zu den Füßen lagen auf zwei Tabourets die Insignien des Hofenbandordens und des dänischen Elefantensordens, während der Schwarze Adlerorden dem Samtmantel aufgesteckt war, der sich faltentrich über den unteren Teil des Paradebettes legte. Zu beiden Seiten des Bettes standen sechs silberne Queridons und auf jedem derselben vier Armleuchter mit sieben brennenden Wachskerzen. Die Wache bei der Leiche verfahren die wirklichen Staatsminister, Generallieutenants und

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Febr. Als ein gefährlicher Kautionshändler entpuppte sich der 39 Jahre alte Sattler Karl Bauer von Haslach. Er gründete unter der Firma Badische Sattlerwaren-Industrie ein Geschäft zur Verwertung einer patentierten Zugvorrichtung für Pferde, und um das Betriebskapital zu beschaffen, verlegte er sich auf Betrügereien, indem er in Anzeigen Buchhalter, Lageristen u. dgl. suchte, denen er 150 bis 500 Mark als Kautionsabnahme und diese alsdann für sein Geschäft verwendete. Zu demselben Zweck fälschte er fünf Aktepte, lautend auf 100 bis 500 Mark. Schließlich flüchtete er, wurde jedoch in Lindau i. B. gefasst. Von der Strafkammer wurde Bauer zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, zu einer Geldstrafe von 600 Mark und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Mosbach, 24. Febr. Der Gastwirt Joh. Schmitt von Beckstein lekte 4000 Liter Traubenmost, 1911er, einen Hektoliter Zuckerrüben zu, was bei der bekannten Güte des 1911 nicht notwendig gewesen wäre. Wegen Berechnen gegen das Weingehe wurde die Strafkammer den Angeklagten zu 60 Mark Geldstrafe, außerdem wird der gepantschte Wein eingezogen.

Mosbach, 24. Febr. Im Dezember v. J. wurde in die Wohnung des Kautionshändlers Mühling sowie in die des Joseph Henneker in Werbach eingebrochen. Der Dieb öffnete die Ledertasche gewaltig und entnahm ihr das darin befindliche Geld. Als Täter konnte der wegen mehrfachen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte Friedrich Hirn von Regensburg ermittelt werden. Der Angeklagte erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Freiburg i. B., 24. Febr. Das Kriegsgericht der 29. Division verurteilte einen Musikleiter des Inf.-Regts. Nr. 113, der sich von einem Kameraden zur Fahnenflucht hatte verleiten lassen, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Februar.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Hiernach meldete sich bei dem Großherzog der Major und Bataillonkommandeur Fuhs im Füsilierregiment Generalfeldmarschall Graf Blumenhuth (Magdeburgisches) Nr. 36, bisher im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (S. Badische) Nr. 111. Am Montag vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Duisch und des Geheimrats Dr. von Nicolai. Mittags 12.44 Uhr reisten der Großherzog und die Großherzogin, wie schon gemeldet, zu mehrstädtigem Besuch der Großherzoglich Luxemburgischen Herrschaften nach Luxemburg.

Aus Anlaß des 25. Todestages des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden hat die Großherzogin Luise dem Bad. Frauenverein mittels eines Handschreibens 600 Mark überwiesen zur Verteilung an die einzelnen Abteilungen.

Erleichterung bei der Einfuhr von Pflanzen. Eine Erleichterung bei der Einfuhr von Pflanzen bedeutet ein neues Uebereinkommen des Reichsamts d. s. Innern, des Reichs-Postamts und des preussischen Finanzministers. Kontrollpflichtige Pflanzensendungen sind wiederholt mit der Post am Bestimmungsort angelommen, ohne daß sie dem zuständigen Grenzengangsamt vorsehentlich zur Feststellung der Einfuhrfähigkeit vorgeführt worden waren. Wenn dies auch nur auf einem Versehen beruht, so müssen die Sendungen nach den jetzt geltenden Vorschriften von der Empfangsstelle nach der Grenzengangsstelle zur nachträglichen Prüfung zurückgeführt werden. Dadurch entstehen natürlich Verluste an Zeit und Arbeit für die Interessenten. Die Post muß u. U. Ersatz leisten. Das Reichsamt des Innern, das Reichs-Postamt und der Finanzminister sind deshalb übereingekommen, solche Pakete nicht mehr an die Grenze zurückzuführen; sie werden vielmehr jetzt an die nächstgelegene Grenzpoststelle geschickt, die zum Einlaß von Pflanzen ermächtigt ist, und dort nachträglich die Einfuhrfähigkeit festgestellt. Die Sendung darf natürlich nach wie vor dem Empfänger erst dann ausgeliefert werden, wenn die Begleitpapiere geprüft und nicht beanstandet werden.

Privatpapiere. In die Besatzung S. M. S. „Condor“ können zu den bekannten Besatzungsbedingungen (M. B. Bl. 1909 Seite 205) Privatpapiere kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post portofrei und bestellgeldfrei bis spätestens 15. März 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Kohde und Jürgens, Bremen, eintreffen. Für die Verpackung und Ladegebühr sind außerdem 0,30 Mk. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse hatte im Jahre 1912 u. a. folgende Aufwendungen: a) Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften, sowie an Entschädigungen von solchen Personen in 151 Fällen 24.024 Mark 43 Pf., darunter 39 wiederkehrende Unterstützungen im Jahresbetrag von rund 12.700 Mark; b) Beihilfen an Gemeinden und Feuerwehren zur Einrichtung von Hydrantenanlagen sowie zur Anschaffung von Vorrichtungen und Ausrüstungsgegenständen und von Automobilmannschaftswagen in 100 Fällen (106 Gemeinden, 24 Feuerwehren) 103.054 Mark 72 Pf., darunter für 34 Hydrantenanlagen 29.640 Mark, eine automobilen Drehleiter und einen Mannschaftswagen mit

Ausrüstung 12.000 Mark und für eine automobilen Spritze mit Mannschaftswagen 10.000 Mark. Für die Beschäftigung der Feuerwehren durch die für die einzelnen Bezirke bestellten Feuerlöschinspektoren wurden aufgewendet 3339 Mark. Zur Bestreitung dieser Aufwendungen stand der Kasse neben den Zinsen aus dem Grundbesitzvermögen mit rund 10.000 Mark aus den von der Großh. Gebäudereicherungs-gesellschaft zu leistenden Beiträgen der ihr vom Großh. Ministerium des Innern zugewiesene Betrag von 150.000 Mark zur Verfügung. Das Grundbesitzvermögen hat sich im Jahre 1912 um 26.680 Mark 56 Pf. vermehrt und beträgt zurzeit 220.183 Mark 44 Pf.

Im Gewerbeverein Karlsruhe hielt Herr August Hornung, Generalvertreter der Maggi-Gesellschaft dahier, einen Vortrag mit Lichtbildern über eine Reise um den Bodensee mit Besichtigung der Maggi-Werke in Singen, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute und eine Fülle der Belehrung und Anregung hat. Der Redner führte die Anwesenden in einer großen Anzahl scharfer, prächtig kolorierter Bilder nach dem sogenanntem Bodensee, der gegen, wo Viktor v. Scheffel seinen Ektelhard entstehen ließ, und dann nach dem Bodensee mit seinen herrlichen Gauen. Die reizvollsten Punkte, Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Friedrichshafen, die Insel Mainau, Konstanz, der Rheinfall bei Schaffhausen und viele andere wurden auf die Leinwand gezaubert und fanden das volle Interesse der zahlreichen Zuhörer. Nicht minder interessant war der zweite Teil des Vortrages, der durch Vorführung der großartigen Fabrikations-einrichtungen der Maggi-Gesellschaft in Singen einen Einblick in die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie veranschaulichte. Es ist hervorzuheben, in wie sauberer Weise mit allen Erzeugnissen der modernen Technik die bekannten Maggi-Produkte entstehen. Wir sehen die in eigener Gutswirtschaft betriebenen, ausgedehnten Gemüsesäulen, welche Rohmaterialien für die Fabrikation liefern. Wir sehen ferner in großer, peinlich sauberer Arbeitsweise und bewundernswürdigen Maschinen die Arbeit tausender reger Hände. Licht und Luft machen allen Beschäftigten die Arbeit angenehm. Aber nicht dies allein, sondern auch die musterartigen Einrichtungen auf sozialem Gebiete schaffen zufriedene Gesichter. Als eine weitere Wohlfahrts-einrichtung kann man die vorbildlich betriebene Säuglingsmilkliche bezeichnen, die nach dem, was wir sehen und hören, eine Musteranstalt ist und der ganzen Umgegend zum Segen gereicht. Die Guts-wirtschaft, in der neben den erwachsenen Gemüseplantagen ausgedehnte Viehwirtschaft mit prächtigen, größtenteils preisgekrönten Tieren einen erfreulichen Anblick bieten, liefert die erforderliche Milch. Die am Schluß des Vortrages verabreichten Kostproben der Maggi-Erzeugnisse fanden den vollen Beifall der Anwesenden. Hoflieferant Anselm dankte dem Vortragenden für die interessanten Ausführungen und besprach selbst einen „Gas-Sparring-Delemon“ für Gas-Kochherde, der Ersparnis bringt an Kochgas und Zeit.

Arbeiterdiskussionsklub. Heute, Dienstag, 25. Febr., abends 7 1/2 Uhr, wird im Reformrestaurant, Kaiserstraße 56, Schneider Kerber über Nikolaus von Senau einen Vortrag halten. Es wird gewiß in weiten Kreisen interessieren, wie ein Arbeiter diesen Dichter bewertet. Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10 Pf. für sonstige 30 Pf.

Die Anthroposophische Gesellschaft hat sich, wie man uns schreibt, die Erkenntnis und Pflege der überfinnlichen Wesenheit des Menschen sowohl wie der außerweltlichen Welt zur Aufgabe gestellt, eine Aufgabe, welche die naturwissenschaftlichen Forschungen unserer Tage nicht zu erfüllen vermögen, trotzdem sie innerhalb ihrer Grenzen unglückliches für die menschliche Kultur leisten. Die Gesellschaft verfolgt dieses Ziel durch Förderung der auf das Ueberfinnliche gerichteten echten und gesunden Forschung und entsprechenden Lebensführung. Um weitere Kreise mit der wahren Gesetzmäßigkeit der Welt zu machen, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der Gesellschaft am 1. März d. J. im großen Katharsaal einen öffentlichen Vortragsabend. Das Nähere hierüber ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

Paul Graef, bekannt durch seine auch in der „Bad. Presse“ von ihm selbst geschilderte Durchquerung Afrikas im Automobil, ist von seiner zweiten Durchquerung des schwarzen Erdteils mit dem Motor in die Heimat zurückgekehrt und wird am 27. Februar 1913 im Museumsaal ein durch kinematographische Originalaufnahmen und farbige Lichtbilder erläuterten Vortrag halten über den Nachweis des Kongoquellflusses, eine Erfindungsfahrt durch Neu-Kamerun und die Vollenbung der Durchquerung Afrikas im Motorboot, der nicht nur eine Fülle lehrreichen Stoffes auf geographischem Gebiete über den dunklen Erdteil bringen wird, sondern vor allem ein offenes, durch eigene Anschauung gebildetes Urteil über die politischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse unseres neuen Kolonialbesitzes Neu-Kamerun, und zwar aus dem unparteiischen Munde eines Kenners unserer afrikanischen Kolonien.

Von der Heilsarmee. Wie uns berichtet wird, besucht Herr Adjutant R. Zimmerling aus Berlin, bekannt unter dem Namen „Der feurige Erwecker“, vom 25. Februar bis 3. März unsere Stadt und wird abendtäglich 8 1/2 Uhr im Saal der Heilsarmee, Eberstraße 4 parterre, besondere Evangelisationsvorträge abhalten. Der Adjutant wird in seinen Ausführungen die tiefsten und wichtigsten Fragen eines jeden Menschenherzens berühren und dürfte sich ein Besuch recht interessant und lehrreich gestalten. Es hat jedermann Zutritt.

Diebstahl im D-Zug. Aus einem Wagenabteil des D-Zugs 56 stahl ein Unbekannter am 17. Februar auf der Strecke Karlsruhe-Dos einen schwarzen Herrenmantel mit Biber-

98 oder Jahre. An der Seite einer verheirateten Gemahlin, die er im vorigen Jahre die goldene Hochzeit feiern durfte, und die vor wenigen Jahren in Gemeinschaft mit der Mutter seiner Gattin, einer ungemüßig lebhaften, geistig hervorragenden Frau, des Vaters des Oberbürgermeisters Friedrich, gewährt er denen, die ihm von früher her näher standen, jederzeit freundliche Aufnahme, nicht selten auch klugen Rat und wertvolle Mitteilungen aus seiner reichen Erfahrung.

Möge dem verdienten Mann, dem es vergönnt war, während seiner 3 Jahrzehnte einen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der badischen inneren Verwaltung auszuüben, noch ein langer, gesunder Lebensabend beschieden sein.

Zum Austritt des Freiburger Oberbürgermeisters. Freiburg, 24. Febr. Am Samstag fand, wie schon kurz gemeldet, eine vertrauliche Sitzung des Stadtrats statt, welcher sich dabei mit dem 25jährigen Amtsjubiläum des Oberbürgermeisters Dr. Winterer beschäftigte. Den Vorsitz führte 1. Bürgermeister Dr. Thoma, welcher ein Schreiben des Oberbürgermeisters verlas, in welchem u. a. ausgeführt wird:

„Der Eintritt in mein 68. Lebensjahr galt mir schon lange als der Zeitpunkt, mit welchem ich nach dem Gebot der Natur, wie nach den Normen der Staats- und Gemeindegesetzgebung mein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in Aussicht zu nehmen haben werde. Aus diesem Grunde habe ich bei meiner letzten Wiederwahl im Jahre 1906 den ausdrücklichen Vorbehalt gemacht, daß es mir gegen Ende der Wahlperiode jederzeit frei stehen müsse, zurückzutreten und wurde diesem Wunsch auch durch das hochverehr. Kollegium bereitwillig beigestimmt. Zudem ist mein Entschluß dem Stadtrat unterbreitet, bitte ich demselben zustimmen zu wollen, damit ich in der Lage bin, die für meine Zukunft nötigen Entscheidungen fassen zu können.“

Der Stadtrat nahm von dem Entschluß des Oberbürgermeisters Dr. Winterer unter Hervorhebung der so arbeits- und erfolgreichen Tätigkeit des Oberbürgermeisters Kenntnis und beschloß, ihn durch eine Abordnung zu bewegen, die Verwirklichung seines Vorhabens auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Oberbürgermeister Dr. Winterer (der, wie aus dem obigen Schreiben zu entnehmen, im 68. und nicht, wie gestern gemeldet, im 78. Lebensjahre steht. Die Red.) teilte auf diesen Beschluß hin mit, daß er doch großen Wert darauf lege, schon in einigen Monaten — etwa mit dem im Juli d. Js. erfolgten Ablauf seiner 25jährigen Tätigkeit als Oberbürgermeister von Freiburg — von seinem Amte zurücktreten zu können. Der Stadtrat hat sich damit einverstanden erklärt.

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Januar 1913.

Karlsruhe, 27. Febr. Im Januar 1913 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 526 Anträge zur Anzeige, wovon 402 auf die Landwirtschaft und die mitverbundenen Nebenbetriebe und 124 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entscheidend wurden 600 Fälle, hierunter sind 10 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschiedenen Fälle 44.200 Mk. angewiesen und zwar an 590 Verletzte 42.650 Mk. an 6 Witwen 810 Mk. und an 6 Kinder 740 Mk. Für die tödlich verlaufenen Anfälle wurden weiter 500 Mk. Erbegebühren bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Januar 25.746 Personen im Rentengenuß, davon (schieden im Laufe des Monats durch Einstellungen der Rente 49 und durch Tod 106 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Februar 26.193 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2.054.600 Mk.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 196; in 194 Fällen mußten Abänderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

Vollbibliotheken in Baden.

Karlsruhe, 27. Febr. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Großherzogtum Baden in den letzten 5 Jahren 665 Vollbibliotheken mit 14.052 Bänden begründet und unterhalten. Es erhielten Bücherzuwendungen in den Jahren 1908: 108 Bibliotheken 1989 Bände, 1909: 119 Bibliotheken 3475 Bände, 1910: 157 Bibliotheken 3201 Bände, 1911: 132 Bibliotheken 2446 Bände, 1912: 149 Bibliotheken 2941 Bände. In 5 Jahren 665 Bibliotheken 14.052 Bände. Die Gesellschaft gibt gegen nähere Jahresbeiträge Wandbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60—200 Mk. ab. Die Wandbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüchereien, die von den betreffenden Körperschaften völlig frei zusammengestellt werden können, werden in 4 Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Die Anträge sind zu richten an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin N.W. 52, Lüneburger Str. 21. Von der Geschäftsstelle werden orientierende Drucksachen kostenfrei versandt.

Die Zulassung der Ausländer an preussischen Universitäten.

Berlin, 24. Febr. Im Verlaufe der heutigen Beratung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses fand eine Aussprache über die Zulassung von Ausländern an den Universitäten statt. Auf mehrere Beschwerden aus der Mitte der Kommission wegen ungenügender Vorbildung und besonderer Rücksichtnahme auf ausländische Doktoranden erklärte der Kultusminister, das weitgehende Galtrecht an den Universitäten sei für Deutschland von großem Werte, da durch die studierenden Ausländer für spätere Zeiten nützliche Beziehungen zum Auslande angeknüpft würden. Voraussetzung sei aber, daß die Ausländer das Galtrecht zu würdigen wüßten und das Studium der Heimischen nicht beeinflussen.

Die Gebühren für die Zulassung zu den Instituten seien lediglich verdoppelt worden und es würden in neuerer Zeit bezüglich der Vorbildung tunsicht die gleichen Anforderungen gestellt wie bei den Inländern. Der Halle'sche Studentenstreik sei veranlaßt worden durch unrichtige Handhabung eines Ministerialerlasses aus dem Jahre 1896. Remedur sei geschaffen worden. Jetzt würden an allen Universitäten die Studenten zu dem gegenwärtig vorliegenden Entwurf eines Reichsgesetzes zum Ausdruck bringen werden. Weitere Maßnahmen zur Beschränkung der Besuche von Ausländern an den Universitäten seien erzwungen worden, doch seien die Ausländer an den Universitäten Mehrfach werde alsdann noch verlangt, daß, wie in München, nur ein bestimmter Prozentsatz der Studierenden Ausländer sein dürften.

Die Konferenz über den Entwurf des Reichstheatergesetzes.

Berlin, 24. Febr. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Ministerialsekretärs Caspar begann im Reichsamt des Innern eine Konferenz, auf der die Vertreter der größten deutschen Musikervereinigungen ihre Wünsche zu dem gegenwärtig vorliegenden Entwurf eines Reichstheatergesetzes zum Ausdruck bringen werden.

Als Vertreter des deutschen Bühnenvereins war Generaldirektor Graf v. Seebach-Dresden und Syndikus Dr. Wolf-Berlin erschienen. Der Allgemeine Deutsche Musikerverband wurde durch seinen Präsi-

den, Kammermusiker Cords und Priegel, sowie durch Kammermusiker Teubert-Dresden und Syndikus Dr. Kreitel-Berlin, der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter durch Hofkapellmeister Meister-Nürnberg, der deutsche Orchesterbund durch Kammermusiker Dietrich-Darmstadt und Dr. H. Wönnel-Berlin, der Musikdirektorenverband durch Musikdirektor Chmann-Wilna, der Zentralverband deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine durch Komponist Eshberger vertreten.

Die Kommission befaßte sich mit den wichtigsten rechtlichen Fragen des Entwurfes, wie gewerbepolizeiliche Maßnahmen, Kautionsleistung des Unternehmers, außerdem mit den hauptsächlichsten sozialpolitischen, privatrechtlichen Bestimmungen des Gesetzesentwurfes durch die die langjährigen Wünsche der Musikwelt in Erfüllung gehen sollen. Ueber den Rahmen des Gesetzesentwurfes hinaus widmete sich die Konferenz ebenso wichtigen Fragen der musikalischen Ausbildung, insbesondere der Frage des Lehrlingsbuchs.

Eine neue Polarexpedition.

Ottawa, 24. Febr. (Tel.) Die Polarexpedition Stefansson wird von der kanadischen Regierung allein finanziert werden. Stefansson wird im Mai mit einem Walffischfänger von Victoria in Britisch-Kolumbien ausfahren und durch die Beringstraße nach der Heringsinsel fahren. Man nimmt an, daß die Expedition vier Jahre in Anspruch nehmen wird.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 25. Febr. Das Militärluftschiff „Ersch 2. J. 1“ überflog heute vormittag kurz nach 10 Uhr in der Richtung von Osten nach Westen das Zentrum unserer Stadt, wendete und flog auf demselben Weg wieder zurück.

Mannheim, 25. Febr. Wegen der Errichtung eines Militärluftschiffhafens auf der Friesenheimer Insel befaßten sich vorige Woche einige Herren vom Kriegsministerium in Mannheim, die eine Besichtigung des 1. Militärludrats-

meter großen, in Betracht kommenden Geländes vornahmen und vorbereitende Verhandlungen pflegten. Mannheim kommt deshalb ganz besonders in Betracht, weil die Militärverwaltung zu außerordentlich billigem Preise von der Zellstofffabrik Waldbach das Wasserstoffgas beziehen kann. Bisher ließ die Zellstofffabrik das Wasserstoffgas ungenutzt in die Luft entweichen. Vor einigen Jahren bestand der Plan, das Wasserstoffgas der Fabrik in einem dünnen Röhren mit den Telegraphendrähten nach der Baden-Dos-Halle zu leiten. Die Ausführung scheiterte aber an verschiedenen Umständen.

Schopfheim, 25. Febr. Am Samstag nachmittag ging eine halbe Stunde von hier bei dem Dorfe Jahnauf aufgestiegen war. Der Ballon hatte sich mit dem Schleppseil in eine Baumkrone verwickelt und wurde dann, da die Versuche loszulassen nicht gelangen, von etwa 100 Schulkindern vollends zur Erde herabgezogen. Nachdem der unbeschädigt gebliebene Ballon verpackt war, traten die 3 Insassen die Rückreise nach Augsburg an.

Wilhelmshaven, 25. Febr. Wasserflugzeuge unternahmen gestern nachmittag unter Leitung des Korvettenkapitäns Engas ihre ersten Probeflüge.

Wien, 25. Febr. Hier ist der Altmeister der Aviatiker, Wilhelm Kersch, gestorben.

Vom Wintersport.

Triberg, 25. Febr. Gestern fanden auf der Triberger Bobstrecke die Eröffnungsrennen statt. Die Bahnbeschaffenheit war tadellos. Den 1. Preis erhielten Maier-Triberg (Steuer) und Baier-Triberg (Bremser) mit 114 Sekunden. Den 2. Preis erhielten Oberleutnant Rent (Steuer) und Leutnant Gitter (Bremser), beide aus Strassburg, mit 117 1/2 Sekunden. Am Mittwoch findet das Hauptrennen am den Pökel von Triberg statt, an welchem sich 6 Mannschaften beteiligen werden und zwar Schaffenburg, Bruchsal, Karlsruhe, Kallat und Strassburg.

pelzjutter, eine braunleberne Handtasche mit Segeltuchüberzug...

Verammlung der russischen Studenten auf deutschen Hochschulen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 25. Febr. Die Konferenz der russischen Studenten...

Gestern nachmittag fand eine Sitzung der jüdischen Delegierten...

Kapuziner und Hund.

Karlsruhe, 25. Febr. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich...

Aus den Nachbarländern.

1. Ludwigshafen, 24. Febr. Zu der gestrigen Mordtat ist noch zu melden...

Vermischtes.

Berlin, 25. Febr. (Tel.) Heute nacht wurde in einem Hause der Reichsbergerstraße...

Leipzig, 25. Febr. Hier wurde am Sonntag ein deutscher Kampfsportbund gegründet...

Ansbach, 23. Febr. Das R. b. 2. Manen-Regiment „König“ begeht am 14., 15. und 16. Juni d. J. sein 50 jähriges Jubiläum...

Die Hundesperre in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Ueber Berlin ist ein Belagerungszustand schlimmerer Art verhängt worden...

Ganz untermutet kam der Schlag. Daher waren sämtliche Lederwarengeschäfte unvorbereitet...

Eines könnte man an dieser Hundesperre segnen: daß die verschiedenen Großstädte...

auf einmal sich als untrennbare Einheit empfinden und sämtlichen Hund...

Ein grauenhafter Fund.

Hamburg, 24. Febr. (Tel.) Eine entsetzliche Mordtat wurde heute nacht in Hamburg entdeckt...

Hamburg, 25. Febr. (Tel.) In dem Hause der Marthastrasse, in dem die Leiche der Verkäuferin Pökel aufgefunden wurde...

Vergleich im Streit um das Erbe König Leopolds. Brüssel, 23. Febr. Der Streit um den Nachlaß König Leopolds...

Wie mitgeteilt wird, werden schon im April den drei Töchtern des verstorbenen Königs durch den Appellationshof in Brüssel je 20 Millionen Mark zugesprochen werden...

Nach längeren Konferenzen mit dem Vertreter der Prinzessin Louise, Justizrats Dr. Franz Voers, die in Wien statifanden, ist jetzt auf Basis einer Zahlung von je 20 Millionen Mark...

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

F. Bremen, 25. Febr. (Privat.) Der Volksschullehrer Emil Sonnemann ist vom Disziplinargericht wegen sozialdemokratischer Propaganda in den Arbeiterjugendvereinen zur Dienstentlassung verurteilt worden...

Emmenden, 24. Febr. Prinz Ernst August von Braunschweig reist laut „Tel. Ztg.“ am 27. Februar nach Berlin und trifft dann am 1. März mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise zum Besuch der Herzoginfamilie von Cumberland hier ein...

Budapest, 25. Febr. Der Handelsminister Graf Zichy soll aus Unzufriedenheit über die Art, wie der bekannte Freibeigungsverfahren des Ministerpräsidenten Lukacs gegen den Abgeordneten Deßy geführt und erledigt wurde, seine Entlassung eingereicht haben...

Die Affäre Preis-Langel.

DT. Straßburg, 24. Febr. In der gegen den Rechtsanwalt Preis und den Herrn Langel wegen der in Paris und Belfort gehaltenen deutsch-feindlichen Reden eingeleiteten Untersuchung wegen Hochverrats ist das Altematerial vor einigen Tagen an den Oberreichsanwalt nach Leipzig verschickt worden...

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 24. Febr. Dem „Temps“ wird auf Grund von Mitteilungen von Eingeborenen in Tanger gemeldet, daß die Stämme des Gebietes von Tetuan die Besetzung dieser Stadt durch die Spanier nicht widerstandslos hinnehmen wollen...

Die neue Revolution in Mexiko.

DT. New York, 24. Febr. Die Zeitung „New York Mexican“ meldet aus Mexiko, daß General Felix Diaz erschossen worden ist. Eine Verküpfung der Nachricht liegt noch nicht vor...

Mexiko, 25. Febr. Das unabhängige Organ „Noticias Mexicanas“ erklärt, daß Madero und Suarez in der Nähe des Gefängnisses hingerichtet wurden und daß nicht einmal ein Scheinangriff auf das Auto gemacht wurde...

Mexiko, 24. Febr. Die Leiche Maderos wurde nachmittags nach dem Mausoleum auf dem französischen Friedhofe gebracht...

Brüssel, 25. Febr. (Privat.) Der belgische Gesandte in Mexiko telegraphierte hierher, daß in Mexiko völlige Anarchie herrsche...

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Zeitung „Bithyara“ meldet, daß der frühere Großvezir Kiamil Pascha in Alexandria einem Schlaganfall erlegen sei...

Die Beschießung Adrianopels.

DT. Adrianopel, 24. Febr. Adrianopel wird jetzt nur schwach bombardiert, da 22 sieben eingetossene Geschosse schwerer Kalibers neu aufgestellt werden...

Die Kämpfe bei Gallipoli.

Konstantinopel, 24. Febr. Die Flotte hat die Vertreter der Mächte davon verständigt, daß in der letzten Woche in den Gewässern von Nagara eine schwimmende Mine entdeckt worden sei...

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Sofia, 24. Febr. (Agence Bulgare.) Die Regierung übergab den Vertretern der Mächte die Antwort auf deren gestrigen Schritt...

DT. Dofsa, 24. Febr. Der italienische Konjul selbstig das Gerücht, daß Rumänien schwere Geschütze auf einer Insel unweit Silistria habe aufstellen lassen...

F. Berlin, 25. Febr. (Privat.) Deutschland vertritt den Standpunkt, daß die Stadt Silistria nach Absetzung der strategisch maßgebenden Forts und Höhenzüge Bulgarien verbleibt...

Zurückgekehrte türkische Instruktionsoffiziere.

M.p. Berlin, 23. Febr. (Privat.) Zwei deutsche Offiziere, die mehrere Jahre als Instrukteure in der Türkei gewirkt haben...

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 24. Febr. Schlachthof. In der Zeit vom 17. bis 22. Februar wurden im hiesigen Schlachthofe geschlachtet: 1049 Stück Vieh...

Wannheimer Effektenbörse. (Offizieller Bericht.) Die Börse zeigte ziemlich feste Haltung...

Wasserstand des Rheins. Aken, 24. Febr. 2.79 m. 22. Febr. 2.84 m. Sanktaven, 25. Febr. Morgens 6 Uhr 0.96 m...

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Internatenti zu ersehen. Dienstag, den 25. Februar: Arbeiterdiskussionsklub...

Wer nach Amerika, Afrika, Australien mit...

Gute Bücher! Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Sammelprospekt der Firma Akademische Buchhandlung A. Mag Lippold in Leipzig bei...

Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Süddeutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Schiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Hülle oder dünne Platten für Akkumulatoren.

Bearbeitet von Dr. R. Grimshaw.

(Nachdruck verboten.)

Die Nachfrage für eine erhöhte spezifische Leistung in den Bleiern Akkumulatoren hat in den letzten paar Jahren eine Anzahl interessanter Patente und Verbesserungen mit sich gebracht, die die Wattstunden-Leistung pro Kilogramm der vollständigen Batterie durch Gewichtsverminderung des Rohstes oder Halters zu erhöhen versuchen. Unter diesen Methoden treten zwei hervor, die sich weiter zu entwickeln scheinen, nämlich:

1. der Hüllentyp, womittels man versucht, das wirksame Material durch eine poröse Bedeckung am Halter haften zu machen;

2. der Normalrost vermindertes Stärke, der ohne jegliches künstliches Mittel, als die eigentliche Bauart des Rohstes selbst, das Material zurückhält.

In dieser Abhandlung beabsichtige ich, die charakteristischen und besonders interessanten Merkmale dieser Typen zu besprechen, im allgemeinen auf die Vorteile und die dadurch entstehenden Fehler hinzuweisen, und nur so viel auf die einzelnen Nacharten Bezug zu nehmen, wie zu einer klaren Darstellung nötig ist.

Ein Umschlagplatten-Typ besteht in einer Anzahl leitend zusammengefügter, oben und unten miteinander verbundener Streifen, die mit Bleioxyd gefüllt und mit flüssigem Zellsulfolid überzogen sind, indem zwischen den einzelnen Streifen Räume für den Umlauf des Elektrolyten gelassen sind. Das Zellsulfolid wird, wenn hart, in eine Anzahl wagerechte Streifen gespalten, um dem Elektrolyt Zugang zum wirksamen Material zu geben. Eine solche Platte erzielt bei Laboratoriums-Ver suchen gute Ergebnisse, versagt aber im praktischen Gebrauch, weil das wirksame Material den geschwächten Zellsulfolid-Überzug verdrängt.

Bei anderen Typen wird dieses Material in Streifen oder Stangen über leitende Kerne geführt, die in den Seiten- oder Endflächen der Platten befestigt sind. Bei einem Typ besteht die Hülle aus einem porösen Lehmrohr; bei einem anderen, desgleichen allgemeinen Typs, sind Gummischeiben über die Stangen wirksamen Materials gezogen und Verstärkungsstreifen auf der Platte in Abständen angebracht, um der natürlichen Neigung des Krümmens Widerstand zu bieten. Werden diese Typen ständig im praktischen Gebrauch angewandt oder nicht sehr sorgfältig behandelt, krümmen sie sich, und die Röhren

spalten entweder oder springen offen, wodurch das Material aus der Hülle entweichen kann. Die Vorteile dieser Typen sollen in einer erhöhten Leistung pro Kilogramm, einer längeren Lebensdauer und in Verminderung der Arbeit beim Auswaschen der Zellen liegen; denn es ist klar, daß so lange die Hüllen heil sind, sich kein Niederschlag auf dem Boden der Gefäße ansammeln kann. Die damit verbundenen Fehler sind Schwäche der Hülle und Neigung zum Krümmen. Da der Rost nicht dazu bestimmt ist, das wirksame Material zu füllen, sondern nur als Stromleiter zu dienen, hängt die Dauerhaftigkeit der Platte einzig und allein von der Hülle ab, und irgend welches Beschädigen dieser hat die schnelle Zerstörung der Zellen zur Folge.

Während des Ladens und Entladens dehnen sich der Konduktor und das wirksame Material aus, aber diese Wirkung findet nicht in allen Teilen der Platte gleich stark statt, sondern ist an den Enden am größten und in der Mitte weniger stark. Dies ruft in der Platte eine Spannung hervor, die sie krümmen würde, wenn man keine Maßregeln trifft, dies zu verhindern. Dies ist allen Platten eigen, kann aber durch richtigen Entwurf des Rohstes beseitigt werden. Der Hüllentyp, bestehend aus einer Anzahl schmaler Streifen in jeder Platte, wird durch diese ungleichmäßige Ausdehnung besonders mitgenommen, denn die äußeren Teile werden stärker beeinflusst als die mittleren, mit der nachfolgenden Neigung zum Krümmen der einzelnen Streifen, wodurch sich die Hüllen öffnen und das aktive Material der mittelbaren Wirkung des Elektrolyten ausgeföhrt wird.

In der anderen Klasse befinden sich diejenigen Platten, die vom richtigen Entwurf des Rohstes abhängig sind, um das wirksame Material zu haften und den Strom derart zu verteilen, um ungleichmäßige Ausdehnung zu verhindern. Dies kann man durch einen derartigen Entwurf des Rohstes erzielen, daß der Widerstand zwischen der Deje, der Mitte und den Seiten der Platte ausgeglichen ist. Dies läßt sich am besten bei den Platten mit schrägem oder rautenförmigem Gattenwerk erreichen. Die dünne Plattenbauart erfordert einen Rost mit kreuzweise angeordneten Teilen in den Räumen für das wirksame Material, sodaß dieses sogar dann noch zwischen den Stäben eingeschlossen ist, wenn die Stärke soweit erniedrigt wird, daß keine vorteilhaftesten Ergebnisse mehr erzielt werden. Roste, deren Teile nicht kreuzweise angeordnet, sind, wenn auf eine entsprechende Stärke herabgebracht, tatsächlich Leitungsplatten mit einer Reihe über die ganze Platte verteilten Öffnungen,

sodaß der Rost nur als Stütze wirkt und das Material nicht Platz hält.

Der Fehler beim unbeschützten Typ ist der Verlust des wirksamen Materials während des Gebrauchs. Dieser Verlust findet in richtig entworfenen Platten sehr langsam statt und kann in den besten Typen dünner Platten, wo die Gefäße tiefe Niederschlagsräume haben, fast ganz verhindert werden. In vielen dieser Akkumulatoren braucht man den Niederschlag während ihrer ganzen Lebensdauer nicht zu entfernen, obgleich die erzielte Gesamtkilometerzahl größer ist, als die eines dickplattigen Akkumulators derselben Zellengröße. Die dünnen Platten sind seit mehreren Jahren im Handel gewesen und haben gleich von Beginn an eine derart erhöhte spezifische Leistung gezeigt, daß sie die schweren Typen sogar bei den größten Gestalten größtenteils ersetzt haben. Sie haben eine größere Gesamt-Kilometerleistung, sind sparsamer als die dicken Platten und werden für die meisten neuen Wagen verwendet, die den Prüfflecken der Verlässlichkeit in Bezug auf Akkumulatoren darstellen.

Der sich noch im Verjudstadium befindende Hüllentyp ist der interessanteste von allen, und wurde daher in dieser Beschreibung am meisten behandelt. Theoretisch sollte er eine große Leistung pro Gewichtseinheit liefern und von langer Lebensdauer sein, um aber diese Ergebnisse zu erzielen, müssen die Hüllen sehr dünn und der Kern außerordentlich leicht sein. Diese Bedingungen lassen sich im praktischen Gebrauch nicht durchführen, ohne entweder die Lebensdauer oder die spezifische Leistung der Platte zu opfern, und alle bisher gemachten Bemühungen haben gezeigt, daß sich diese widerstreitenden Bedingungen für geschäftlich verwertete Platten nicht vereinigen lassen. Hüllentypen wurden in Europa viel gebraucht, ver suchsweise auch in Amerika, aber die durch die örtlichen Verhältnisse hervorgerufene Schwäche bewies, daß sie dem derberen Typ der unbedeckten Platten nicht gleichkommen.

* Ausbessern von feineren Treppenstufen. Um feinerne Treppenstufen, die ausgelaufen sind, auszubessern, fertigt man sich einen Kitt aus Zementkalk und Kalkwasserglas, dem etwas feingeseibter Flußsand hinzugesetzt wird. Man wäscht hierzu ein Mischungsverhältnis Zement und Sand 2:1. Mit diesem dickflüssigen Kitt streicht man die schadhaften Stellen aus, nachdem dieselben vorher mit Wasserglas gut angefeuchtet sind. In ca. 6 Stunden ist der Kitt erhärtet und die Stufen sind somit wieder zu begehen.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Mittwoch, den 26. Februar, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 9851 bis 10600 an unserer Kasse, Jähringerstraße 47, gegen Vorweisung des neuen Kartenbuches. 3380

Museumssaal, Donnerstag, den 6. März 1913. Einmaliger Vortrag gehalten von WILHELM BÖLSCHKE „Im Paradies der Urwelt“ mit Lichtbildern. Karten à Mk. 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 v. l. - bei Hofmusikalienhdlg. Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.

Der „Feurige Erwecker“

spricht vom 25. Februar bis 3. März, abends 8 Uhr im Saal der Heilsarmee, Adlerstraße 4. Jedermann hat Zutritt.

Schweizer Taschen-Uhren für Konfirmanden von Mk. 8.- an. Gest. silb. Herren- und Damen-Uhren von Mk. 10.- an. Goldene Damen-Uhren von Mk. 20.- an. Ketten in jeder Preislage, empfiehlt Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Postage Nr. 7 und 8. 3387

„Ringia“ Konfirmanden Stiefel

Wir bringen darin wie üblich die beliebtesten, gediegenen, kleidsamen Formen, wie auch eleganteste Mode-Formen und Ausstattungen. Besondere Vorzüge: Ausgezeichnete Qualitäten, Größte Auswahl, Außerordentlich preiswert. Schuhwaren-Spezialhaus Freyheit, Kaiserstrasse 117. 3194

Abendkurse

in 3193.10.4 Englisch, Französisch Italienisch, Spanisch, Deutsch Grammatik, Korrespondenz, Konversation, Literatur. Honorar mässig.

Handelsschule „Merkur“ Tel. 2018. Kaiserstraße 113.

Billige Pianos gediegener Qualität Preislage 500-600 Mk. empfiehlt unter günstigen Bedingungen. Teilzahlung gestattet. 5jähr. Garantie. H. Maurer, GrobH. Pianolager Karlsruhe Friedrichsplatz 5. Wenn Sie einen guten Kaffee trinken wollen, versuchen Sie meine Mischungen in der Preislage von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20 per Pfund, Sie werden das Richtige für Ihren Geschmack finden. 1124.10.6

W. Erb, am Lidellplatz. Gebe auf sämtliche Herrenkleider, Ulster- und Paletotstoff-Reste 15% Rabatt. Lagerbesuch sehr lohnend, Muster werden keine verabreicht. Arthur Baer Kaisersr. 133, 1 Treppe hoch. Eing. Kreuzstr., bei der Kl. Kirche. Ausgegangene Haare färbt zu höchsten Preisen Oskar Becker, Hauptstr. 32, Karlsruhe, Stiefelstr. 32.

Badische Treuhand-Gesellschaft

m. b. H. Erbprinzenstr. 31 KARLSRUHE Telefon Nr. 1526 übernimmt

Treuhand-Geschäfte aller Art wie: Arrangements, Sanierungen, Liquidationen, Vermögensverwaltungen Einzug von Forderungen, Mitwirkung bei Gründungen, Vermittlung von Teilhaberschaften 2681

17854 Eugen v. Steffeln Karlsruhe Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft GrobH. Bad. Holzspeicher Karlsruhe i. B.

Konfirmanden - Hüte weich und gestieft. Neueste Formen. Grosse Auswahl. Billigste Preise. Rabatt-Sparmarken. Adolf Lindenlaub Hut- und Mützen-Magazin Kaiserstrasse 191. 3035.3.2

August Schulz Inh.: Ernst Finkenzeller Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft Herrenstrasse 24. Konfirmanden-Wäsche für Knaben und Mädchen in solider u. geschmackvoller Ausführung. Rabattmarken. 3240

Maschinenschriftliche Verdüpfungen

aller Art schnell und zuverlässig. 19135 Reitenstraße 3, 2. St.

Pfannkuch & Co Marmeladen garantiert aus frischen Früchten hergestellt darunter la Melange-Marmelade offen Bfd. 30 Bfa. der 5 Bfd. Eimer 1.35 la Pflaumen-Marmelade offen Bfd. 34 Bfa. der 5 Bfd. Eimer 1.60 la Mirabellen-Marmelade offen Bfd. 45 Bfa. der 5 Bfd. Eimer 2.00 Verlangen Sie bitte in unseren Filialen unsere neue Konfirmanden-Preisliste. 3.1

Pfannkuch & Co G. m. b. H. Ich zahle höchste Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel aller Art, Weibzeug, Pfandb. u. dgl. J. Grotzer, Markgrafenstr. 3. Wasch wird zum Waschen und Bügeln angenommen. Feinbügel-Geschäft Kaiserallee 61, 2. St. rechts. Auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Anbietet werden einige gebrauchte Kleider für Bügelosen.

Freiheit Schuhwaren-Spezialhaus Telefon 1271. Kaiserstrasse 117.

Berlobungsharten empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausführung die Drucker der „Bad. Presse“.

ENGLISCH GEMUSTERTE KOSTÜME

Im Erfrischungsraum
Künstler-Konzert

Ein grosser Teil dieser Frühjahrs-
Konfektion ist in unseren Schau-
fenstern ausgestellt.



Kostüm Eilfriede
Jacke auf Seiden-Serge mit
Rückengarnierung, Knopf-
garnitur und handgestickt.
Fliegen
Reklamepreis M. **36⁰⁰**

Kostüm Gisela
Jacke auf Seiden-Serge,
aufgesetzten Patten, Rück-
mit Riegel, sehr leichte
Form
Reklamepreis M. **35⁰⁰**

Kostüm Anna
Jacke auf Cloth-Futter,
Kragen mit Moirée be-
legt, Rücken mit Riegel
Reklamepreis M. **12⁵⁰**

Kostüm Nizza
Jacke auf Ja. Seiden-Serge
Tuchkragen und Tuchman-
schietten, Rücken mit Ver-
schönerung
Reklamepreis M. **52⁰⁰**

Kost. Margarethe
Jacke auf Seiden-Serge,
Rücken mit Riegel und
reicher Knopfgarnierung
Reklamepreis M. **37⁰⁰**

Kostüm Helene
Jacke auf Seiden-Serge
Revers mit Stepperei und
handgestickten Fliegen
Reklamepreis M. **25⁷⁵**

GROSSE REKLAME

Kostüme aus engl. gemusterten Stoffen
auf Seidenserge hübsch ver-
arbeitet Stück **16⁵⁰**

Kostüme aus grau und modelfarbig,
reinwollenen Cover-Coat-
Stoffen, auf Seidenserge, glatte eleg. Verarbeitung.



„Ellen“
Bluse aus reinwoll. Pope-
line in 5 modern. Farb-
gefärbt., farbig passelner
Teil Knöpfen garniert
Reklame-
Preis M. **4³⁵**



„Ida“
Bluse aus reinwoll.
Mousseline, geblüht, in
verschiedenen Strich- u.
farb. Passelierung
Reklame-
Preis M. **4²⁵**



„Erna“
Bluse aus reinwoll. Pope-
line in 5 modern. Farben,
geblüht., Kragen, Manschett.
u. Einsatz i. Vordertheil aus
andersfarb. Stoff m. Knopf-
garnier., Samtschleife
Reklame-
Preis M. **4⁹⁵**



„Emmy“
Blusen aus reinw. Pope-
line, in 6 mod. Farben,
m. Achselgarnierung und
hübscher Krawatte
Reklame-
Preis M. **2⁹⁰**



„Olly“
Tüllbluse, a. Tüll gefütt.
Vordert. u. Rücken mit
Säumchen garn., Vornhe-
runter u. auf d. Aermeln br.
Valenciennesins.; Seiden-
kragen m. Valenciennes-
spitze
Reklame-
Preis M. **4⁹⁵**

Paletot aus engl. gemustertem Stoff, Revers gepaspelt und mit Tucheinlage, Rücken mit markiertem Gürtel . . . **12⁵⁰**
Paletot aus englisch gemustertem Stoff, Kragen und Manschetten mit grau Tuch gepaspelt, Rücken mit Riegel **19⁵⁰**

GESCHWISTER KNOPE



BLAUE u. SCHWARZE KOSTÜME

Im Erfrischungsraum
Künstler-Konzert

Ein grosser Teil dieser Frühjahrs-
Konfektion ist in unseren Schau-
fenstern ausgestellt.

Kostüm Elisabeth
la Kammg., Jacke a. Seiden-
serge, Revers mit Seiden-
spiegel, Jacke und Rock mit
Kogelknöpfen garniert, Er-
satz für Massarbeit
Reklamepreis M. 47⁵⁰

Kostüm Johanna
aus la Kammgarn, Jacke
a. Taftseide, Revers m.
Seidenspiegel, in d. Taille
u. auf dem Rücken mit
Tressengarnier.
Reklamepr. M. 29⁵⁰

Kostüm Sophie
Kammgarn, Jacke auf Sei-
denserge, Revers mit Sei-
denspiegel, Rücken und
Rock m. Tressengarnierung
Reklamepreis M. 26⁵⁰

Kostüm Ruth
aus gut. Cheviot, Jacke
auf Seidenserge, breites
Revers, Rücken mit
Riegel
Reklamepreis 22⁰⁰

Kostüm Eleonore
aus gutem Kammgarn, Jacke
auf Seidenserge, Kragen,
Manschetten u. Rücken mit
Tressen- u. Knopfgarnierung
Reklamepreis M. 44⁰⁰

Kostüm Edith
Herrn-Kammg., Jacke auf
Seiden-Serge, Revers mit
Seidenspiegel und handge-
stickten Fliegen
Reklamepreis M. 56⁰⁰

VERKAUFE

„Hertha“
Bluse a. bestickt, Tüll mit
Tüll gefüllt, Achselstück u.
Passe aus imit. Makramé
Vordertl. u. V. ansch.
a. best. Tüllbordüre
Reklame-
Preis M. 9⁷⁵

„Thea“
Bluse aus reinseidenem Taft,
gefüttert, halshrei. mit modern.
farbigem Kragen. Vorderteil
mit Säumchen, Oesen
und Glasknöpfen gar-
nirt. In 11 verschied.
Farben-Zusammen-
stellungen
Reklame-
Preis M. 4⁹⁵

„Susl“
Kostüme-Rock a. mar.
u. schw., reinw. Twill
neuest. Fac. m. Gürt.
Reklame-
Preis M. 7⁷⁵

„Jeanette“
Kostüme-Rock a. brännl.
gerauht, Diagonal-Woll-
stoff, neuer Schnitt
Reklame-
Preis M. 5⁷⁵

„Agnes“
Kostüme-Rock a. grauem
gemustertem Stoff
Reklame-
Preis M. 8⁷⁵

Jupon Alpacca mit hohem Atlas-Fächer-
Volant, alle Farben Stück 3⁹⁵
Reinseid. Jupon aus schwerer
Seide mit
apart. hoh. Volant in neuen Frühjahrsfarben Stück 8⁷⁵

Paletot aus blau Cheviot, mit neuart. Kragen mit lederf. Tuch
gepaselt, Rücken hübsch garniert und mit Riegel 16⁵⁰
Paletot aus wasserdichten Stoffen, in sport. farbig, marine
und schwarz, offen und geschlossen zu tragen . . . 24⁵⁰

GESCHWISTER KNOPF

Ohrenbläser.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 24. Febr. Die vielbesprochene Rede des Kaisers im deutschen Landwirtschaftsrat am Mittwoch voriger Woche hat einen überaus peinlichen Zwischenfall im Gefolge gehabt.

Zwischen Herrn Sohst und der Cabiner Gutsverwaltung schwebt nun allerdings ein Streitverfahren wegen des Neubaus des Rehberger Guts.

Aber mit ihr kann der Zwischenfall noch nicht erledigt sein. Sogar ein Urteil muß nach Möglichkeit wieder gutgemacht werden.

Und noch eine andere Folge muß der peinliche Vorgang haben. Der Kaiser hat seine Rede nicht frei, sondern in engstem Anschluß an ein ausgearbeitetes Manuskript gehalten.

Das aber leidet wieder einmal zu einer Beleuchtung der Umgebung des Kaisers über, die nicht zum ersten Male der falschen Information angelegt wird.

Daß die peinliche Geschichte von Rehbergen bei Cabinen den „Ohrenbläsern“ einen heilsamen Schrecken einjagt und zugleich auch sonst gute Lehren gibt, das könnte letzten Endes vielleicht noch Herrn Sohst über die Kränkung hinwegbringen, die ihm widerfahren ist.

Bayerische Regierung, Sozialdemokratie und Wehrvorlage.

München, 24. Febr. Die „Bayerische Staatszeitung“ beschäftigt sich in ihrem heutigen Leitartikel mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Wehrvorlage.

„Eine bedauerliche Erscheinung aber ist es, daß das deutsche Volk sich eben erst daran gewöhnen muß, in seinen Be-

rechnungen, die es für die Erhaltung und Verstärkung seiner Wehrfähigkeit aufstellt, die sozialdemokratische Partei als negative Größe einzustellen.

„Aber auch der einsichtige deutsche Arbeiter kann sich, auch wenn er noch so sehr unter dem Bann der zweifellos sehr geschickten Propaganda der Sozialdemokratie steht, der Erkenntnis nicht verschließen, daß ein auch glücklicher Krieg durch die unübersehbaren wirtschaftlichen Folgen, die er nach sich zieht, störend vor allem in seine, des Arbeiters, Existenz eingreifen muß.“

Vom Karlsruher neuen Bahnhof.

Karlsruhe, 24. Febr. Ganz allmählich erhielt die neue Bahnhofsanlage hier ein gefälliges Aussehen.

Auch das Hauptgebäude beginnt sich langsam an seine Berufsenheit emporzuheben. Noch wirkt der von Norden nach Süden parallel mit dem Beierthamer Wäldchen laufende profitorische Eisenbahnstamm störend auf das Gesamtbild und läßt das Aufnahmegebäude nicht so recht zur Geltung kommen.

Für ein bildungsliebendes Volk ist das Bestreben, das praktisch nützliche mit vorteilhafter äußerer Erscheinung zu verbinden, berechtigt.

Das Hauptgebäude nach Osten zu erhebt sich dicht neben der mittleren Unterführung das neue Bahnhofsgebäude.

In der gleichen Front an der neuen Eisenbahnstraße sind drei Bauten fertiggestellt, die sicherlich geeignet sind, das Auge des Vorübergehenden zu weildem Beschauen einzuladen.

An der Einguhalle fällt vor allem das weit in die Straße hineinragende Schutzdach auf, das dazu dient, einfallende Regen bei jeder Witterung aufzunehmen.

Das Fernheizwerk ist bestimmt, sämtliche Gebäulichkeiten des neuen Bahnhofs zu heizen.

Das Bahnhofsgebiet durchziehen bereits zahlreiche Gleise und Weichen, jedoch dürfte hier noch viel Arbeit zu leisten sein.

Die Gleise bieten die Möglichkeit, daß von allen Richtungen an jedem Bahnsteig angefahren werden kann.

Ueber das ganze Bahnhofsgelände verteilt, erheben sich die Stellwerke, die wesentlich von der bisherigen Bauart ab-
weichen. Es sind solide Backsteinbauten mit roten Ziegeldächern, die dem darin arbeitenden Personal mehr wie die Stellwerke im alten Bahnhof Schutz gegen Witterungsverhältnisse bieten werden.

25. Stiftungsfest des 1. Badischen Kynologenvereins Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. Febr. Am Samstag abend beging in feierlicher Weise in den Sälen der Eintracht der 1. Badische Kynologische Verein sein 25jähriges Stiftungsfest, das in allen seinen Teilen ein bestrebendes Verlauf nahm.

Hierauf nahm das aufgestellte Programm seinen Fortgang. Fräulein Geisendorfer sang zwei Lieder von Schubert: „Der Tod und das Mädchen“ sowie „Der Lindenbaum“.

Es schloß sich ein gemeinsames Essen an, das Herrn Herlan alle Ehre machte. Während des Mahles gab Herr Schick einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und dankte allen, die während dieser Zeit im Vereine mitgewirkt haben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- 19. Februar: Mina Karolina, Vater Karl Giesinger, Tagelöhner.
22. Februar: Babette, Vater Johannes Kösch, Maschinist.
22. Februar: Auguste Christ, Schäfer, Ehefrau des Schlossers Aug. Schäfer, alt 40 Jahre; Johann Friedrich Kramer, Hauptfleischer, a. D. Ehemann, alt 74 Jahre; Emil Deis, Schmied, Ehemann, alt 71 Jahre; August Schlicht, Privatier, ledig, alt 70 Jahre. — 23. Februar: Paula, alt 8 Jahre, Vater Karl Fütterer, Garderobier; Dorothea Krämer, Ehefrau des Bertmeisters Karl Krämer, alt 50 Jahre; Emil, alt 1 Jahr 6 Monate 7 Tage, Vater Franz Stark, Zimmerpolier; Katharina Einsmann, Büglerin, ledig, alt 71 Jahre; Lisette Billing, Witwe des Fabrikanten Christian Billing, alt 72 Jahre; Hilba, alt 10 Jahre, Vater Albert Knab, Diener. — 24. Februar: Philomena Müller, Ehefrau des Zugmeisters Hubert Müller, alt 49 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

- Ku. Ludwig Peter, Sägemühlbesitzer, alt 70 Jahre.
Worzhelm, August Weder, Emailmaler und Zeichner. — Anton Schmid, Schreiner.
Dillweihenstein, Johann Michael Grabenstetter, alt 74 Jahre.
Pandel, Andreas Peter, alt, Kirchengemeinderat, alt 70 Jahre.
Eichleiten, Georg Jakob Meier, Landwirt, alt 64 1/2 Jahre.
Eisingen, Bernhard Straub, Wald- und Jagdaufsicht, alt 48 1/2 Jahre.
Almensee, Thomas Braun, Gemeinderat, alt 70 Jahre 2 Mon.
Bräunlingen, Heinrich Schöndienst, Baldpfer, alt 71 Jahre.
Neberlingen, Joseph Friedrich Gallion, Versicherungsbeamter, alt 27 Jahre. — Josef Siebenrot, Wagnermeister, alt 52 Jahre.
Konstanz, Johann Georg Böcker, alt 72 Jahre 10 Mon.
Homburg, Stephan Lambrecht, alt 75 Jahre.

111785 treue Verehrer

Der Wucherholsteiner haben sich innerhalb kurzer Zeit schriftlich als solche ausgewiesen, was der 1st. Notar Justizrat Dr. Lindheimer in Frankfurt a. M. am 7. Oktober 1912 notariell beurkundet hat.



Bei gemütlichem Zusammensein werden Sie keine angenehmere Sektmarke wählen können, als „Kupferberg Gold“.

KUPFERBERG GOLD

Liebhavern eines rassigen, aber ausgesprochen trockenen und leichten Sekts empfehlen wir unsere Luxusmarke „Kupferberg Riesling“, welche in ihrer Güte und Eigenart absolut einzig dastcht.



Durch den Weinhandel zu beziehen. — Vertreter: Jos. Willh. Roth, Karlsruhe i. B., Leopoldstraße 4. Fernsprecher 1889.

Grosser Rathssaal
Samstag, 1. März 1913, abends 8 1/2 Uhr

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. Rudolph Steiner**, Berlin

Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft in ihrem Verhältnis zu den Lebensrätseln.

Reservierter Platz 2.—, Saal offen 1.—, Galerie 0.30.
Im Vorverkauf Saalplätze zu 1.50 und 0.90 bei **J. Links**
Buchhandlung, Kaiserstrasse 94. 3215

Anthroposophische Gesellschaft Karlsruhe
(Theosophische Gesellschaft.)

Sonntag, den 2. März 1913, in Offenburg:

Grosse allgemeine Polizeihundrassenschau

in der landwirtschaftlichen Ausstellungshalle, veranstaltet vom **Berein für Polizei- und Schutzhunde** für das Großherzogtum Baden :: Sitz Karlsruhe.

Anerkannt vom Verband bad. Jnslog. Vereine und vom Kartell. **Staudgeld pro Hund M. 3.50**, einschl. Diplom. Zahlreiche wertvolle Ehrenpreise. Fütterung d. Spratts Patent. Annahme der Hunde von 8 Uhr an. Beginn des Richtens 1/2, 11 Uhr. Eintritt 30 Pf. **Schluss 5 Uhr.** 3310

Programm u. Ausfuhr durch die Schaulitung: **Albert Haffner, Karlsruhe**, Umlandstraße 39, II.

Prinz-Bier

Von Samstag, den 1. März ab kommt in verschiedenen meiner Wirtschaften ein aus besonders feinen Rohmaterialien gebrautes **Starkbier**

Albertus-Bräu

... zum Ausdrank ...
Außerdem wird dieser Stoff in der Brauerei auf Flaschen gefüllt und in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen, sowie von 20 Flaschen ab direkt an Private abgegeben.

Brauerei A. Prinz

Telephon Nr. 34 und 334. 3327

Grosse Auswahl in

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz und blau 3386
9.50 12.— 15.— 18.— 21.— 25.— bis 34.—

Herren-Anzüge

einreilig und zweireilig
12.50 15.— 17.50 25.— bis 48.—

Hosen

2.25 3.— 4.50 6.— bis 15.—

Nur Adlerstr. 18a. E. Hahn.

Mittwoch, den 26. d. MtS.
Beginn eines neuen

Lanz-Kurjes

Anmeldungen erbeten Mittwoch und Freitag von abends 4-9 Uhr, im Saal des Schrempfischen Biergartens, Peterstr. 18.
Franz Schmidt, 37327

Wer
für sehr Herren- und Damenkleider, Schuhe, Alt-Möbel, sowie für Keller- und Zweidrehteam die höchsten Preise erzielen will, wende sich nur an
D. Turner, Scheffelstr. 64, Telephon 1339, Postfach genügt.

Kind.

14tägiger gesunder Knabe wird an kinderliebendes Ehepaar als eigen abgegeben.
Offerten unt. Nr. 37286 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kinderl. Ehepaar

wünscht Kind, nur besserer Herkunft, an Kindesstatt anzunehmen. Offerten unter Nr. 37093 an die Expedition der „Bad. Presse“ 3.2

Schreinerei gesucht!

Welche Schreinerei übernimmt Möbel zum Reizen u. Polieren? Nur erste Meister finden Berücksichtigung. Schreiner, welche in unserer Nähe wohnen, bevorzugt.
3399

Holz & Weglein

Kaiserstraße 109. 37368

Karlsruher **Turngemeinde (1846) E. V.**
Tätiges Mitglied des Jungdeutschlandbundes Baden.

Gut **Keill**

Fördert eure Gesundheit durch regelmässig betriebene Leibesübungen!

Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheiten.

Innerturnen u. Zöglingsturnen:
Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr abends, Centralturnhalle, Bismarckstr. 12 — Sommerturnplatz: Vorholzstr. 23/25.

Knabenturnen: Alter 12-14 Jahr. Mittwoch, nachmitt. 1-3 Uhr Samstag, nachmitt. 1-3 Uhr

Centralturnhalle Bismarckstr. 12

Alters- und Gesundheitsriege:
Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstr.

Frauenturnen: Donnerstag, 1/2 bis 1/10 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Damenturnen: Montag: Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14. Mittwoch: Goetheschule, Gartenstrasse — Donnerstag: Gutenbergschule, Nelkenstr., jeweils 1/2-1/10 Uhr abends.

Spiele: Fuß-, Faust-, Schleuderball, Laufsport, Sonntag, vorm. auf dem Freiunplatz bei der Centralturnhalle.

Wanderriege: Halb- u. ganztägige Wanderungen.

Sängerriege: Dienstags, nach dem Turnen, Singstunde. Besichtigung der Turnbetriebe stets gestattet. Anmeldungen mündlich oder schriftlich.

Vereinslokal: Alle Brauerei Prinz, Herrenstr. 4.
Der Turnrat.

D. H. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Heute Dienstag abends 9 Uhr: **Vereins-Sitzung** im „Moninger“ Konradia-Saal

Freitag: **Stammtisch im Moninger.**

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Bezirksvorort: Karlsruhe.

Jeden Dienstag: **Versammlung**
Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr. 37326
Der Vorstand.

Theaterplatz
Sperrst. 1. Abt. C. unger. abends 8-10 Uhr.
Rab. Kaiserstr. 116, IV.

Groß. Theater Karlsruhe.

Dienstag, den 25. Februar 1913.
42. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romisch-phantastr. Oper in drei Akten mit Tanz, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel, bearbeitet von H. S. Doehring, Musik von Otto Nicolai. Musikalische Leitung: Alfred Wiedersheim. Regie: Peter Dumas.

Personen:
Sir John Falstaff, W. v. Schmidt.
Herr Falstaff's Diener (May) Wänter.
Herr Falstaff's Diener (Fitz) Wehler.
Fenton, Fando Roden.
Lanzer Siedlich, Eugen Kalmbach.
Doktor Caius, Fra. v. Hoba.
Jean Falstaff, Frau Scheider.
Jean Falstaff, Frau Scheider.
Jungfer Anna Falstaff, Müller-Reichel.
Der Kellerer im Gasthaus zum Hofenbunde, Herr, Benedict.
Gehrer, Mag. Scheider.
Zweiter Diener, Heinrich Blum.
Dritter, Ad. v. demmler.
Ein Schneider, Adol. Hallge.
Bürger und Bürgerinnen von Windsor, Masken von Eien, Welpen, Mädchen und Jungen.
Die im dritten Akt vorkommenden Tänzer sind von Paula Wiegand arrangiert.

Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Rab. Eröffnung: 1/2 Uhr.
Grobe Preise.

Farberie u. Chem. Waschanstalt
vorm. **Ed. Prinz**, Akt-Ges.
— Geegründet 1846 —
85 Läden 600 Angestellte
450 Annahmestellen. 1007
— Telephon Nr. 63. —

Reichsparteilicher Verein Karlsruhe.

Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Familien-Abend

in Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstr. 16/18.

Vortrag des Herrn **Dr. Sieveking**,
Professor an der Technischen Hochschule, über

Wissenschaftliche Ballonfahrten mit Lichtbildern.

Liedervorträge. — Ansprache.

Gäste, insbesondere auch Frauen, willkommen.

Der Vorstand.

Für Brautleute!

Günstiges Angebot in kompletten **Wohnungseinrichtungen:**

Modernes kompl. Schlafzim. mit Antarcien, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 große Waschkommode mit mod. hohem Marmor- und Spiegelaufsatz, ein 130 cm großer Schrank, 2 Stühle, 1 Handtuch, 2 Patentstühle, 2 Schoner, 2 Koffer, 2 dreiteilige Matratzen, 1 Kissen, 1 modernes Vertiko, 1 schöner Tisch, 1 Tisch, 4 Möhrstühle, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung, ein Tisch, 2 Stühle, 690 Mt.

Sehr schönes kompl. Schlaf. hell eichen mit Antarcien oder hell nussb. 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode m. mod. hoh. Marmor, 1 weite Spiegelschrank, 1 Handtuch, 2 Patentstühle, 2 Schoner, 2 Koffer, 2 dreiteilige Matratzen, 1 Kissen, 1 modernes Vertiko, 1 Tisch, 1 Tisch, 4 Möhrstühle, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung, ein Tisch, 2 Stühle, 818 Mt.

Sehr schönes kompl. Schlafzim. hell eichen mit Antarcien: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit mod. hohem Marmor, 1 gr. dreiteil. Spiegelschr., 2 Stühle, 1 Handtuch, 2 Patentstühle, 2 Schoner, 2 Koffer, 2 dreiteilige Matratzen, 1 Kissen, 1 modernes Vertiko, 1 Tisch, 1 Tisch, 4 Möhrstühle, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung, 1 Büfett, 1 Korb, 2 Stühle, Ge. 1295 Mt.

Sehr schönes kompl. Schlafzim. hell eichen mit Antarcien: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit mod. hoh. Marmor, 1 gr. dreiteil. Spiegelschr., 2 Stühle, 1 Handtuch, 2 Patentstühle, 2 Schoner, 2 Koffer, 2 dreiteilige Matratzen, 1 Kissen, 1 modernes Vertiko, 1 Tisch, 1 Tisch, 4 Möhrstühle, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung, 1 Büfett, 1 Korb, 2 Stühle, Ge. 1388 Mt.

Sehr schönes kompl. Schlafzim. hell eichen mit Antarcien: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit mod. hohem Marmor, 1 gr. dreiteil. Spiegelschr., 2 Stühle, 1 Handtuch, 2 Patentstühle, 2 Schoner, 2 Koffer, 2 dreiteilige Matratzen, 1 Kissen, 1 modernes Vertiko, 1 Tisch, 1 Tisch, 4 Möhrstühle, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung, 1 Büfett, 1 Korb, 2 Stühle, Ge. 1495 Mt.

Große Auswahl in Speise-, Gerren-, Wohn- u. Schlafzimm.-Einrichtungen, Kf. Betten, Federbetten, alle Arten Einzelmöbel und nur selbstangefertigte Postermöbel, alles in nur außerordentlich günstigen Preisen.
Gekaufte Sachen werden gerne bis zum Gebrauch zurückgekauft.

Ludwig Seiter,
Wäbel- u. Bettenhaus,
Waldstr. 7. Telephon 2968.

Gulterhaff. Fahrrad billig zu verkaufen
Rüppurstr. 90, 6. St. 37123, 22

Gebrüder Scharff

Karlsruhe: Amalienstrasse 25a, Wilhelmstrasse 30, Rheinstrasse 34a.

Knechtlingen. 8350
Teutschneurent.

Wir empfehlen:

Husten-Bonbons

(Aus der Fabrik unseres Stammhauses, aus nur feinst. Raffinaden und wirksamen Linderungsmitteln hergestellt)

Honigbissen 2 St. 1 f
Influenza-Bonbons 3 Stück 1 f
Eibisch-Bonbons 4 Stück 1 f
Kräuter-Bonbons 4 Stück 1 f
Bayr. Malzzucker 3 Stück 2 f

Hustin (ges. gesch.) Paket 15 f
1/4 Pf. 10 und 12 f

Schokolade

(garant. rein Kakao u. Zucker)

1/4 Pfund-Blöcke 65 f
kleine Blöcke, statt 10 8 f

Nuss-Schokolade 5 Rippen statt 25 19 f
Milch-Würfel 25 Würfel statt 25 19 f
Crème-Schokolade 4 Rippen statt 20 15 f

Kakao
per Pfund von 80 f an

Tee
per Pfund von 150 f an

Kaffee, frisch geröstet
per Pfund von 150 f an

Würfelzucker
per Pfund 22 und 23 f

Holz-Verfeinerung.

Mittwoch, den 26. d. MtS., vormittags 9 Uhr, werden aus dem Groß. Schloßgarten (hinter mehreren Eichen- und Ulmenstämme, sowie eichen- und gemischtes Eichen- und Stodholz, öffentlich versteigert. Zusammenkunft im Waldpark bei der Holzschule d. Hofgartens.

Groß. Gartendirektion.

Mittag- u. Abendessen, sehr gut
37336, 21. Steinstr. 27, Lidenplatz.

Kapitalist

für zwei talentfähige Maschinenartef. gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 37261 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Chevermittlung

streng reell, diskret. 37353
Frau Morasch, Herrenstraße, Nähe Kaiserstraße, Eilokette.

Osterwunsch.

Am 20. d. MtS., mit ein. gut. Geschäft des höchsten im Landes, sehr vermög. lichte zu. Dietrich, ich. ich. häußl. erag. mögl. unüßl. Dame I. u. I. Beding. Aus gut. Familie, labell. Ruf, kath. Vermittl. durch Eltern erwünscht. Verw. vermittelt. ernstlich beherz. Annonch. zweif. Briefe mit Photograph. und näheren Angab. unter Nr. 37313 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Serai.

Hrl. Witte der 20. ebang. von annehmlichem Aussehen, aus guter Familie, häußl. erag. mit vorz. erst. schöner Aussteuer u. einig. taufend Mark bar, wünscht beherz. Herrn mit höherer Erziehung zweif. Dietrich kennen zu lernen. Ausführl. lichte Offerten mit Bild unt. Nr. 37307 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zugpferd!

1 oder 2 schwere Zugpferde, sowie ein leichteres Pferd, werden sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 37333 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Brüchtl. Landhaus, hochpart., mit Vor- u. nachh. Ebn. u. Gemüßgarten zu verfauf., sowie auf 1. April 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Offerten unter Nr. 37273 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Diwans

20 Stück neue, gut gearb. werd. v. 32, 36 u. 40 cm extra billig verfauf. (keine Fabrikate.) Nur im **Vollmerhofsches Köhler**, 37358, Eilokette, 25. 3.1

Aushänge-Schild,

eisernes, gut erb., billig abzugeben. Offerten unter Nr. 37248 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Herren-Fahrrad

mit Exped. freilauf billig zu verkaufen. 37348, Adlerstraße 17, 4. St.

Fahrrad

gebraucht, mit Freilauf, billig zu verkaufen. 37347, Markgrafenstr. 25, IV, I.

Femes Herrenfahrrad

wie neu, Top. frei, umhängeb. billig. 37349, berl. Kaiserstr. 15, d. III.

Herren-u. Damenfahrrad

umhängeb. billig abzugeben. 37342, Kronenstr. 25, VII, II.

Serrenfahrrad

wie neu, Top. freilauf, gut erb., billig abzugeben. 37341, 4. St. 37341

Herren-Fahrrad

mit Freilauf, gut erb., billig abzugeben. 37341, Eilokette, 25, VII, I.

Guterhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. 37340, Werderstraße 86, 2. St. 7.

Guterhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. 37340, Eilokette, 25, VII, I.

Kinderwagen

guterhalten, billig abzugeben. 37340, Werderstraße 86, 2. St. 7.

Zwerghühner gesucht,

1 Stamm-Bantam, Hahn mit 2 bis 3 Hühnern, Farbe schwarz od. silberhalsig oder gelb. Offert mit Preisangabe der Stück unt. Nr. 37338 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Billig zu verkaufen:

1 Büchereigehäuse, nussbaum, Vertiko, 1 Garnitur mit 2 Hanteln, 1 besch. Divan, 1 Plur-garderobe, Spiegel und Silber, 2 Milchbüffets, 1 Herd, Nüchentische und Herd, 2 schöne Betten mit hohem Haupt, 6 Betten mit Hohen u. Matratzen, 1 Kinderbett, 2 Tische mit eichenen Platten, 1 schöner Gasleuchter. 3401

J. Madlener, Rüppurstr. 20.

Belier. Bett m. hoh. 50,-
aufger. extra große Federbetten mit Matratzen, 45, 35, 30, 2 grüne, saubere, große Hanteln, aus 30, 2 rote Hanteln (Rohb. gep.) aus 20, 1 schönes, vol. Vertiko m. Spiegel 50, 1 beland. schön. nussb. vol. Sofa-Linbau 75, 1 Kind zu verkauf. 37350, Zellingerstraße 33, im Hof.

Frankreich und der deutsche Schuhverband gegen die Fremdenlegion.

München, 24. Febr. Man schreibt uns: Ein schlechtes Gewissen macht nervös. Kaum ist die Gründung des deutschen Schuhverbandes durch die Presse auch in Frankreich bekannt geworden, da rühren sich die gallischen Geister des Widerstands mit gallischem Temperament.

Dies deutsche Nationalgefühl schwenkt kein Zornausbruch von erüben mehr hinweg, wenn auch das Generalsekretariat des Schuhverbandes mit papierernen Granaten bombardiert wird. Ein Herr Schneiderle aus dem Elsass wähnt sich noch im Reich und meint, man müsse sich durch wüste Drohungen hören, das Garn, das in Algerien gesponnen wird, zu zerreißen.

Zielbewußt ist der deutsche Schuhverband bis jetzt vorgegangen, so daß er heute schon auf eine starke Rittkämpfergarde blicken kann. Welchen Widerstand sein Aufmarsch gefunden hat, das beweisen Tausende von Zustimmungsschreiben und Beitrittserklärungen aus allen Kreisen des deutschen Volkes, die an das Generalsekretariat München, Sonnenstraße 1, eingelaufen sind.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nachwachen zur Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. Febr. Wir werden um Aufnahme des folgenden Artikels ersucht:

Die am Tage der Versammlung, den 21. Februar, erlassene Einladung des Ausschusses des Lebensbedürfnisvereins hat folgenden Nachsatz:

Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß es im Interesse der ruhigen Entwicklung des Vereins liegt, wenn die treue Mitglieder in möglichst großer Zahl an der Generalversammlung teilnehmen, ihr Wahlrecht ausüben und damit bezeugen, daß Sie gewillt sind, an den alten, seit nahezu 50 Jahren bewährten Grundrissen festzuhalten.

Das ist leider kein Scherz, sondern mindestens eine Entgeißlung, die aber der eventuellen Folgen halber bei Zeiten festgenagelt werden muß: Der Ausschussrat also zensiert die Mitglieder. Er unterscheidet „treue“ und „natürliche“, „falsch genante“ Mitglieder.

Die nachgeordnete Behörde des Vereins erlaubt sich, an den Mitgliedern, aus denen sich die vorgeordnete und oberste Behörde des Vereins zusammensetzt, scharfe Kritik zu üben. Doch noch mehr: Unter anständigen Menschen ist die Voraussetzung des guten Willens, somit der treuen Gesinnung ganz und gütig. Nicht weil es Gewohnheit geworden ist, sondern aus innerer Notwendigkeit.

Der Ausschussrat in seiner Gesamtheit erlaubt sich die Annahme auch den Mitgliedern des Vereins gegenüber, und wer sich über diese Annahme empört und beleidigt fühlt, der hat hiezu leider volle Veranlassung. Es kann und darf keinen Mitglieder, selbst wenn seine Ansichten denen des Ausschussrates oder der Mehrheit entgegengekehrt sind, die Voraussetzung einer falschen Gesinnung unterlegt werden.

Die Versammlung ergab keinen Protest, man duckte sich, besonders da eines Redners wohlberedete Ausführungen ziemlich niedergeschrien wurden.

Ein anderer Punkt, der hier besprochen werden muß, ist die Behandlung, der Respekt vor § 15 der Statuten. Es heißt darin: Zur Überwachung der Geschäftsführung des Vereins in allen Zweigen der Verwaltung wird ein Ausschussrat gewählt.

Die Rechte des Ausschussrates sind in den Statuten des Vereins, Konturverträge können nicht Mitglieder des Ausschussrates sein. Zweifellos entstand dieser Paragraph in der Meinung, es solle dadurch jeder jenen. Beterles-Wirtschaft der Regel gestiftet werden.

1. Die Rechtsgelehrte führt schon längst — wie in der Versammlung zu hören war — das rechtskundige Mitglied des Ausschussrates. Wie schon der Name sagt und im ersten Satze des § 15 deutlich zu lesen ist, haben die Glieder des Ausschussrates aber nur ausschließliche, überwachende Funktionen und zwar ehrenamtlich, denn nach § 17 müssen sie ihr Amt unentgeltlich versehen.

2. Die Baugeschäfte wurden früher — wie ebenfalls in der Versammlung gesagt wurde — von den Kaufmännern geleitet. Sowie damit lediglich eine Aufsicht über Reparaturen oder kleinere Arbeiten verbunden war, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Etwas ganz anderes ist es aber, wenn ein größeres Werk, ein Objekt im Werte von 650 000 Mark erstellt werden muß.

Hier handelt es sich nicht um die Planung und Herstellung guter, sachgemäßer Pläne, hier muß z. B. auch jemand vorhanden sein, der gegenüber den Behörden die Verantwortlichkeit in konstruktiven Fragen usw. übernimmt. Auch die eigenen Interessen des Vereins erscheinen unbedingt, daß sich der Ausschussrat nicht lediglich auf seine

Rechtvollkommenheit und Ansehbarkeit verläßt, sondern daß ein Augenstehender, eine sichere gute Firma, die nötigen Garantien bietet.

Und was hat man in der Versammlung erfahren müssen: Das sachmännliche Ausschussratsmitglied erklärt, es habe ihm anfänglich auch nicht recht: scaber geschienen, aber er habe sich darauf verlassen, daß es früher auch so gehalten wurde (ausgenommen beim Bau der Südbahn). Es habe sich nicht um die Arbeit bemüht, könne aber heute sagen, daß seine persönlichen Interessen mit seiner Tätigkeit für den Verein gar nicht in Berührung kämen, er habe z. B. mit den Gesellschaftern rein nichts zu tun, sondern schreibe nur die Anweisungen usw. Im übrigen aber sei seine Tätigkeit für den Verein nur von großem Vorteil, weil er als Ausschussrat in der Lage sei, seine Interessen an der Arbeit als Architekt mit denen des Vereins besser zu vereinigen als eine andere Firma.

Nun, es sei darüber hier nicht geredet. Es ist Sache seiner Berufskollegen, festzustellen, ob und wie er durch sein Ehrenamt der Vergütung der Architekten-Aufgabe an eine Augen-Firma — mitleidig gesagt — im Wege stand; oder ob die sog. Standesbezüge verlegt wurden oder nicht. Hier steht lediglich das Interesse des Lebensbedürfnisvereins in Frage.

Der Vorsitzende präferierte zur Begründung seiner Ansicht, vor § 15 sei nicht verlegt worden, die Auskunft: „es sei ja gar kein Vertrag abgeschlossen worden“, aber er fügte vorsichtigerweise hinzu: „natürlich kann man all diese Leistungen nicht umsonst verlangen.“

Meine Augen suchten im Saale nach den Kindern, die sich durch solche Ausreden zufrieden gestellt fühlten. Die Abstimmung ergab eine vielsagende Antwort.

Der Verein steht also mit seinem Bauwerke ohne Halt da. Er ist in der Lage eines sehr reichen Mannes, der sich das Privatvergnügen gestattet, unter eigenem persönlicher Verantwortlichkeit sich von den verschiedensten Handwerkern ein sehr großes, teures Haus zusammenbauen zu lassen.

Nicht einmal die Behörde ist in der Lage, für etwaige Vorkommnisse den verantwortlichen Fachmann zu finden. Liegt da nicht eine Unstimmigkeit vor? Wenn aber die Behörde diesmal nicht oftmals die Augen zugeknipft hat, was nicht annehmbar ist, so muß der Sachverhalt ein anderer sein. Und wenn kein Grund vorlag, ihn zu verkleinern, für sich zu behalten, warum geschah es doch?

Wenn das so weitergeht, oder gehen darf, dann übertrage man doch konsequenterweise auch die übrigen Arbeiten und Lieferungen des Vereins in gleicher Weise.

Ein Vertrag wird nicht abgeschlossen — die Lage des Vereins gestattet das — aber selbstredend bezahlt man alle aufgewendeten Bemühungen!

Nun wird es genug sein zum Nachdenken. Nur zum Schluß: Welch herrliche Respektive öffnet sich der Phantasie:

„der § 15 wird gegenstandslos erklärt; der gesamte Ausschussrat wird von den „treuegenannten“ Mitgliedern als erblich ehrenamtlich bestellbar und zum alleinigen Betriebe des Geschäftes ermächtigt;“

„Generalversammlungen sind unnötig, weil die „treuegenannten“ Mitglieder darnach kein Bedürfnis haben und den anderen die Teilnahme durch Mehrheitsbeschluß unterlagert ist;“

„alle Unstimmigkeiten — welche bisher dem Gedeihen des Vereins im Wege standen — sind damit aus der Welt geschafft.“

Das klingt wie Scherz, aber die Überlegung macht's zu bitterem Ernst. Wird die Menge nicht verberührt und geschüttelt, so wagt sie nicht auf.

Sollte durch diese Zeilen bis zur nächsten Generalversammlung etwas mehr Licht geworden sein, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Dies wünscht ein Mitglied, das sich nun wohl nicht mehr zu den „treuegenannten“ zählen darf. W.-M.-M.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

spec. Jacken = Kostüme

in allen modernen Stoffen und Fassons

sind in bekannt unerreicht großer Auswahl eingetroffen und lade zur zwanglosen Besichtigung höflichst ein.

Als ganz besonders preiswert offeriere ich:

Table with 4 columns: Kostüme Palma (28.00), Kostüme Victoria (32.00), Kostüme Saloniki (25.00), Kostüme Selma (32.00). Includes descriptions of materials like 'englischer Stoff auf Seide' and 'prima blau reinwoll'.

Diese Fassons sind im ersten Fenster der Karlfriedrichstraße ausgestellt.

Gestatte mir gleichzeitig zu erwähnen, daß meine Frühjahrs-Saison-Ausstellung im Laufe der nächsten Woche stattfindet, wenn der Umbau meines Lokals, welches vollständig der Neuzeit entsprechend mit eleganten Anprobierräumen hergerichtet worden ist, fertiggestellt ist.

E. Neu Nachf. Inh. S. Michel-Bösen Kaiserstrasse 74.

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion.

Eröffnung

des ersten Teils unseres Neubaus

heute nachmittag 4 Uhr

Hermann Tietz.

Weinmarkt der Stadt Müllheim (Baden).
 Freitag, den 28. Februar 1913, nachm. 1-3 Uhr, findet im Rathausaal Müllheim der alljährliche Weinmarkt mit nachfolgender **Weinverfeigerung** statt. Angemeldet sind die Jahrgänge 1912, 1911, 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1891 mit über 1000 Schafoten unverschnittene badische Weine mit Deklarationszwang ob naturrein oder nicht. Verzeichnisse der angebotenen Weine werden auf Verlangen gratis und franco ausgedruckt. Interessenten sind zum Besuche des Marktes freundlich eingeladen.
 Müllheim, den 18. Februar 1913.
 Gemeinderat:
 Nicolaus. Schäßlein.

Großer billiger Herrentuche-Massenverkauf
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 6
 Nur heute Dienstag bis Samstag (vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend) wird ein großer Posten bessere Herrenstoffe, „Fabrikreste“, darunter die schönsten Saison-Neuheiten, sowie feine blaue und schwarze, für Anzüge, Paletots u. Kostüme etc. zu dem sehr billigen Preise von 12.50, 15.50, 18.50, 21.50 etc. abgegeben, und lohnt ein Besuch den weitesten Gang.
 Hoff. Indet ein
 NB. Dieser Tuchverkauf fand jahrelang im Hirschmannschen Auktionslokal, Herrenstraße 16, statt.
L. J. Graf, Heidelberg.

Wagners echte
Jogurt-Käse „Favori“
 aus bester Schweizer Vollmilch hergestellt
 weil sehr nahrhaft u. verdauungsregelmäßig
 sind für Gesunde und Kranke
 von Ärzten anerkannt unübertroffene Verträglichkeit.
Ein Versuch überzeugt!
 Erhältlich in den besseren einschlägigen Geschäften.

Fräulein und Herren
 können noch an einer **Tanzstunde** teilnehmen. Beitrag nur 2 Mk. Offert. unter Nr. 37260 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Musik-theoretischer Privat-Unterricht
 gesucht. Angebote mit Bedingungen unter Nr. 37264 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schwarz, Konfirmandenkleid
 ab gefert. Leopoldstr. 1a. 37214

Tennisplatz
 beim Ludwig-Wilhelm-Kranienheim sind noch einige **Spielfläche** abzugeben. Offerten unter Nr. 37249 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber
 gesucht mit 500 bis 800 Mk. bar zur Ausübung eines großen Gewinns versprech. Reichspatents der Lebensmittelbranche. Gest. Offert. unter Nr. 37317 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Beste Zahler
 abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. 37321.2.1
J. Brauner, Schwannstraße 19.

Evang. Gesangbücher
 kleines Format, neue Ausgabe mit Noten und Anhang von Mk. 2.90 an bis zu den feinsten Einbänden.
 Anfertigung von **Silber-Monogrammen**
Opferdosen
Gesangbuch-Tragtaschen
L. Wohlschlegel
 Kaiserstr. 173.
 Name wird gratis auf die Bücher gedruckt. 1428

Komme pünktlich!
 Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zum hohen Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Stühle
 werden dauerh. geflocht. u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
 Adlerstraße 3. 37163

Für **Konfirmanden**
 3340 empfehle in grosser Auswahl
 Hemden Kragen
 Hosens Manschetten
 Unterröcke Vorhemden
 Strümpfe Krawatten
 Calceantüber Rosenräger.
Gustav Oberst,
 Kaiserstrasse 88.

Motten!
 und anderes Insektier nebst Brut werden unter Garantie vernichtet. Beschädigung der Polster, Stoffe etc. ausgeschlossen. 1036
E. Teismann Nachf.
 Telefon 2244, Adlerstraße 4.

Kochherde
 Emailliert v. 48.— an
 Schmiedeis., lack. von 24.— an
Gasapparate
 4 Loch mit Tisch, weiss 21.—
J. Bähr, Eisenwaren
 Waldstr. 51.
 Rabattmarken.

Vollständiges Bett
 Chiffonier, Buffet, Nachtsch., billig zu verkaufen. 3397
W. Krüger, Adlerstr. 40.

Schöne neue Anzüge
 sind billig zu verkaufen. 37272
Leipzigerstr. 7, 3. St.

Ich zahle
 allerhöchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, Handarbeiten, Gest. Off. erbetet An- u. Verkaufsgeschäft von **Arnold Schap,**
 4,2 Zähringerstraße 38. 37112

Eingetroffen:
Ein Waggon Holländer Zwiebeln
 gesund und groß
 Pfund 6 Bfg.
 5 Pfund 25 Bfg.
 Zentner Mk. 4.—
 ferner
Sächs. Zwiebeln
 so lange Vorrat
 Pfund 4 Bfg.
 bei 3247.2.2

Bucherer
 in sämtlichen Filialen

Darlehen erb. Beamte
 ohne Vorwissen u. ohne Vermittlung in jeder Höhe, bei Abchluss kleiner Lebens- od. Kinderversicherungen. Beste Erledigung unter strengster Diskretion. Ausführl. Off. unter 37094 an d. Exp. d. „Bad. Presse“ 6.3

Hypothekengelder
 1. und 2. Stelle, Darlehen jeder Höhe, beidseitig schnellstens, ohne Vorwissen d. Wilb. Kunen, Durlach, Wilhelmstr. 1, 2. St., Rüdporto.

Wt 10000
 Tüchtiger Kaufmann sucht zwecks Uebernahme eines Geschäftes gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Angebote unter Nr. 37060 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Brautleute
 Bürgerl. Ausstatt., ganz neu für Mk. 550.—
 Modern. Schlafzimmer, hell nußbaumpoliert, bestehend in 2 Bettstellen, 2 Patent-Kissen, 2 Schuhschalen, 2 Wairagen m. Keil., Waldf. Kommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschr. m. Marmor, 2 Stühle u. Gard. nachständer. 3348.2.1
 Wohnzimmer, nußbaumpol. Vertiko mit Spiegel, 2 Stühle, 2 Stühle.
 Moderne Küche, bestehend in Küchenbuffet, Küchens-treben, Tisch, 2 Stühle.
 Befichtigung erbeten. Franks - Lieferung auch nach auswärts.
Auf Wunsch Zeitabzahlung.
Möbe Haus
Maier Weinheimer
 Kronenstr. 32.

Folgende Gegenstände werden billig abgegeben: 3355
 1 Dienbotenbett, Küchenschrank, Linoleum, Garderobenschrank, Gas-lüster, dreiflammig, 1 größere Kommode. Zu erfragen Kaiserstr. 68, 1. Treppenhoch

Superrolle Blüschgarnitur
 Divan mit 4 Hauten, gut gearb. 75 Mk. eleganten Divan, Bettstom m. Spiegel, weißer Nachtsch. 10 Mk., weiß, Nachtsch. 6 Mk., 2 Sessel 10 Mk., 27824 Durlacher Allee 10, 2. St.

Damenstr. 6, im Hof
 billig zu verkaufen: Schreibisch, Kommoden, Tischchen, Kommode m. Spiegel (Wiedermeier) antike Kommoden, Standuhren m. Kaff., Leuchte, Schrank, Sekretär, alte gute Delgamöbel, Sinn, best. Rosenzahn, mehr. Brillantringe. 37325

Wes. Hinzus verkaufen ich meine noch wenig gebrauchten Möbel von 3 Zimmern und Küche; auch einige getragene Herren-Anzüge u. Heber-ziehcr etc., alles in guter Ordnung. 37200 **Rafantenstraße 6, III.**

Deutscher Boxer
 silbergegrünt, 3/4 Jahre alt, raffiniert, sehr wachsam, wegen Platz-mangel zu verkaufen. Preis 25 Mk. **Grötzingen, Kaiserstr. 77, II. c.**